Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 575. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 9. Dezember 1863.**

Telegraphische Depesche.

Paris, 8. Dezbr. Der „Moniteur" veröffentlicht die Antworten Rußlands, Würtembergs und Sachsens auf die Congreßeinladungen. Rußland erklärt, Napoleon habe mit dem Congreßvorschlage den Gedanken Alexanders ausgedrückt. Aber zur Realisirung müsse die Zustimmung der andern Mächte vorangehen, und um dieses Resultat zu erlangen, ist es unerläßlich, daß Napoleon die zu behandelnden Fragen nebst Basis angebe. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 8. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 15 Minuten.) Staatsschuldscheine 87¾. Prämien-Anleihe 119½. Neueste Anleihe 103. Schlesischer Bank-Verein 100. Oberschlesische Litt. A. 150½. Oberschles. Litt. B. —. Freiburger 130½. Wilhelmsbahn 51. Neisse-Brieger 83¼. Tarnowitzer 54. Wien 2 Monate 83. Oesterr. Credit-Aktien 76. Oesterr. National-Anleihe 67½. Oesterr. Lotterie-Anleihe 77½ B. Oesterr. Banknoten 83⅝. Darmstädter 86. Köln-Minden 173¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55½. Mainz-Ludwigshafen 124¼. Italienische Anleihe 68¾. Genfer Credit-Aktien 49¾. Neue Russen 87¼. Commandit-Antheile 95. Russische Banknoten 85½. Hamburg 2 Monat 150⅞. London 3 Monat 6, 19¾. Paris 2 Monat 79⅛. Fest.

Berlin, 8. Dez. Roggen: behauptet. Dezbr. 36⅛, Dezbr.-Jan. 36, Jan.-Febr. 36, Frühjahr 37¼. — Spiritus: ermattend. Dezbr. 14¼, Dezbr.-Jan. 14¼, Jan.-Febr. 14⅜, Frühjahr 15⅕₁₂. — Rüböl: flau. Dezbr. 11⅔, Frühjahr 11¹¹/₂₄.

London, 7. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen weichend, fremder flau. Gerste billiger. — Wetter trübe.

Amsterdam, 7. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen-Termine 4 Fl. niedriger. Raps nominell einen niedriger. Rüböl Nov. 38⅝, Mai 38⅝.

f. Schlaf', Kindchen, schlaf'!

Als wir uns zum Besuche der Weltausstellung in London aufhielten, ergötzten wir uns wiederholt an der damals allbeliebten Posse „Lord Dunderary". Der Held des Stückes fühlt schon im ersten Akt das Bedürfniß, zu niesen; aber hundert Zufälle, ein Liebesbrief, der beantwortet sein will, der Besuch einer reichen Tante, dringende Geschäfte u. s. w. hindern ihn vier oder fünf Akte hindurch an der so wohlthuenden Erschütterung. Die Pointe der Posse ist natürlich, daß der edle Lord, sobald der Vorhang gefallen, unter stürmischem Jubel der Gallerie in ein welterschütterndes Niesen ausbricht.

Der Bundestag fühlt seit dem 30. März d. J. das Bedürfniß, zu niesen. Dänemark hatte ihm durch die Verordnung vom 30. März gar zu frech die Nase gekitzelt und mußte durch eine Bundesexecution zur Zurücknahme der Verordnung gezwungen werden. Aber hundert Zufälle, Mangel an Instructionen, Uneinigkeit, Ferien, dänische Proteste und Vermittelungsversuche, englische Einmischung u. s. w. hinderten die Versammlung in der Eschenheimer-Gasse an der Beschlußfassung. Endlich fällt der Vorhang: durch ein dänisches Patent vom 4. d. M. wird die Märzverordnung außer Kraft gesetzt, und — das ist die Pointe — drei Tage darauf niest der Bundestag entsetzlich und erleichtert sein Herz durch den welterschütternden Beschluß der Bundesexecution. Die Weltgeschichte ist eine Fastnachtsposse, die von einem komischen Engel zur Belustigung des himmlischen Hofes gedichtet wird — schade nur, daß Deutschland immer den polternden Alten abgiebt, der von aller Welt betrogen wird und Prügel einstecken muß.

Faktisch ist durch Aufhebung der Verordnung vom 30. März in der Herzogthümerfrage nichts geändert worden; die holsteinischen Stände haben das Steuerbewilligungsrecht zurückerhalten, während sie nach jener Verordnung zahlen mußten, was der kopenhagener Reichsrath ihnen auferlegte. Aber es bleiben bestehen: die Consequenz der Verordnung, nämlich die thatsächliche Incorporirung Schleswigs, und die von Christian IX. sanctionirte, auf der Basis der Märzverordnung entworfene Reichsverfassung, welche die Incorporirung Schleswigs noch ausdrücklich ausspricht.

Faktisch ist also nichts geändert, aber es fehlt dem Bunde fortan jeder formelle Grund zur Execution. Die beiden Großmächte, welche soeben in einer Note die anderen deutschen Staaten ermahnt haben, von der Erbfolgefrage abzusehen und nur die Execution zu betreiben, können heute ein neues Circular erlassen, in dem sie beweisen, daß die Execution fortan unmöglich sei. „Das nenn' ich mir Humore!" Jetzt können die Mobilmachungs- und Marschordres in den Papierkorb wandern. Die Geschichte hat Geld gekostet — **et peut-on être heureux sans qu'il en coûte rien?** — aber Hannover erhält doch aus der Bundeskasse seine alten Uniformen und Armaturstücke als neue bezahlt. Glückliches deutsches Volk, das von dem Bundestage so sanft auf den Wegen christlicher Tugend geleitet wird, die den anderen Backen hinhält, wenn sie einen Backenstreich empfangen! Ja, ja, der Bundestag hat es hinter den Ohren! Wir Alle verzweifelten, ob es noch möglich sei, den Frieden zu erhalten; aber mit der Sicherheit des Reitthieres Sancho Pansas, hin und wieder auch auf dem Bauche rutschend, wußte er schwindelfrei den abschüssigen Saumpfad der Politik zu passiren. Das ist doch eine wahre Musterpolitik! „Nicht eine, die im groben Volksboden sich genährt." Und wie der Bundestag, das Blümchen Wunderhold, welches Alles sanft und friedlich stimmt, seine Vorzüge so bescheiden zu verbergen wußte hinter scheinbarer Langsamkeit und Ungeschicklichkeit. **„Even its failings lean to virtue's side,"** selbst seine Langsamkeit war eine Tugend, sie hat uns den Frieden erhalten.

Und du, deutsches Volk, warst einen Augenblick erwacht — lege dich wieder ruhig auf's Ohr in den Schoß des Bundestages. Wenn du gar raisonniren, wenn du dich aufraffen würdest, die Schmach abzuwaschen; wenn ein Volksheer dem bedrängten Norden zu Hilfe eilen würde: der Bundestag wird dich bald zur Ruhe bringen. Wozu hat er eine Million Soldaten zur Disposition! Doch nicht um den frechen Feind von den Grenzen zu vertreiben! Nein, um das Volk niederzuschlagen, wenn ihm einfallen sollte, über seine Kraft selbst zu bestimmen. Die hannoverschen Truppen haben schon Vorübungen gehalten.

Schlaf süß, deutsches Volk, der Bundestag wehrt dir die Fliegen ab! Schlafen? Nichts weiter? Vielleicht auch träumen! Ja, da liegts! Wenn man den Träumen wehren könnte. Aber sie sind nichtswürdig, die Träume; sie erzählen von der Zeit wo das deutsche Volk Herr ist in Deutschland und Rechenschaft fordert vom Bundestage und fragt: „Was habt ihr mit deutschem Lande, mit deutschem Gut und Blut gethan?"

Wenn sich das Volk abermals einschläfern ließe, wenn wir ruhig zusehen würden, wie eines unserer Glieder geopfert wird, dann verzichten wir für immer auf alle Ansprüche auf Achtung und Freiheit. Das Deutschland, dessen Volk geduldig die Schmach trägt, die das Ausland ihm anthut, das Deutschland wird sich nimmer der Freiheit im Innern erfreuen! Wir haben erlebt, daß despotisch regierte Völker heldenmüthig um ihre Existenz kämpften, nie aber haben wir gesehen, daß ein gegen seine Feinde feiges Volk die innere Freiheit errungen hätte. Zwanzig Jahre waren die Deutschen von Frankreich geschlagen, geplündert, gedrückt, und als sie nach zwanzig Jahren triumphirend einzogen in die Hauptstadt ihrer Feinde, brachten sie diesen Feinden eine freie Verfassung, die, so lange sie bewahrt wurde, die Blüthe Frankreichs höher und höher schwellen machte.

War es Liebe zur Freiheit, war es Großmuth, welche die Verbündeten bewog, die Franzosen mit der Charte zu beglücken? Gewiß nicht! Es war der Tribut, den eine mit dem letzten Hauche von Mann und Roß um den Bestand des Vaterlandes kämpfende Nation selbst ihren Gegnern abgezwungen.

Und das deutsche Volk, glüht es nicht von demselben Patriotismus? schlägt nicht die Ehre gleich laut in seinem Herzen? ist es nicht abermals bereit, Gut und Blut zu opfern? O, das deutsche Volk dürfte sich stolz jedem andern zur Seite stellen, wenn es nicht — den Bundestag hätte!

Preußen.

= **Berlin,** 7. Dez. [Anklage gegen Jacoby. — Wantrup und Hr. v. d. Heydt. — Ausrücken der Truppen. — Preßprozesse.] Dem Herzenswunsche der Feudalen ist genügt, die Anklage gegen den Abg. Dr. Johann Jacoby ist erhoben und das Abgeordnetenhaus wird in Kurzem zu entscheiden haben, ob es seine Zustimmung zu der angeordneten Verhaftung des Abgeordneten geben will oder nicht. Allein auch damit werden die Feudalen noch nicht zufrieden sein. — Die Wiederwahl von Wantrup und Romahn ist nach Mittheilungen von Leuten aus Westpreußen mehr als zweifelhaft, dagegen wird Hr. v. d. Heydt im ziegenrücker Wahlkreise wieder als Candidat auftreten und auch wohl gewählt werden. Ein — inzwischen völlig unbegründetes Gerücht — wollte wissen, daß der Freiherr in Folge eines Schlagflusses verstorben sei, er befindet sich im besten Wohlsein. — Unter den hiesigen Truppen herrscht reges Leben, der Ausmarsch soll spätestens übermorgen erfolgen, wird aber wohl schon morgen vor sich gehen. Es liegt übrigens in der Absicht, von der polnischen Grenze die entbehrlichen Truppen zurückzuziehen und dieselben zur Besetzung der Ostseeküsten zu verwenden. Nach Colberg auf dem Marsch befindet sich das 2. Bataillon 7. Pommerschen Inf.-Regiments, das aus Stralsund zur Ablösung der beiden Bataillone des 8. Pommerschen Inf.-Regiments bestimmt ist, die ihrerseits wieder in ihre alten Garnisonen Stolp und Conitz zurückkehren. Das Füsilierbataillon des Regiments Nr. 9 kehrt von der polnischen Grenze mittelst der Eisenbahn nach Pommern zurück. — Das Criminalgericht verhandelte heute zwei wichtige und interessante Preßprozesse. Der erste galt dem vom Magistrat herausgegebenen „Communalblatt" und seinem Redacteur, dem besoldeten Stadtrath Zelle. Die Anklage gründete sich auf das durch das genannte Blatt mitgetheilte Protokoll derjenigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, welches sich mit der Beschreitung des Beschwerdeweges gegen die Rescripte des Ministers des Innern über die Inhibirung der Adresse an Se. Majestät den König oder die Entsendung einer Deputation mit der Bitte, um Aufhebung der Preßverordnung vom 1. Juni beschäftigt. Die Anklage hatte darin die Erregung von Haß und Verachtung gegen die Obrigkeit gefunden. Als Staatsanwalt fungirte Hr. v. Mörs, als Vertheidiger der Abgeordnete Prof. Gneist, zwischen beiden entspannen sich lebhafte Debatten. Nach vierstündiger Verhandlung wurde auf völlige Freisprechung gegen den Angeklagten erkannt. — In dem zweiten Prozeß wurde der Kaufmann Braun aus Köln, Verfasser der Broschüre „Vor 1800 Jahren zum Verständniß über Jesus", wegen Verhöhnung der Lehren der christlichen Kirche, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt; der Mitangeklagte Zeitungsspediteur Rubenow war in Ansehung seines Bildungsgrades, welcher ihm ein Verständniß der Schrift nicht gestattet, von der Theilnahme daran freigesprochen, dagegen wegen Verstoß gegen das Preßgesetz zu 110 Thlr. Geld-, event. 2 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt.

[Officiöse Polemik gegen die „Milit. Bl."] Die „Nordd. A. Z." ist mit der neulich mitgetheilten Stelle der „Milit. Bl." gar nicht zufrieden; sie schreibt: „Wir können in der That unsere Ueberraschung nicht verhehlen, wie ein Organ, welches weiter unten im Namen der Armee spricht, mit der preußischen Soldatenehre so leichtfertig umgeht, um zu erklären, daß dieselbe irgendwo, ob in Schleswig-Holstein, ob in Olmütz verpfändet sei. Wir maßen uns nicht dieses Recht an, im Namen der preußischen Armee zu sprechen, aber wir haben bisher immer die Ueberzeugung gehabt, daß die preußische Soldatenehre darin, und nur darin, bestehe, die Befehle ihres königlichen Kriegsherrn auszuführen, und wir glauben auch, daß es nicht einen Offizier unserer Armee giebt, der nicht weiß, daß es keinen besseren Hort der preußischen Soldatenehre giebt, als Ihn, als den König. Und ob derselbe „Kehrt", oder „Gewehr bei Fuß", oder „Gewehr zur Attake rechts" kommandirt, — kein preußischer Soldat verpfändet seine Ehre dadurch, daß er diesem Kommando gehorcht, und kein preußischer Soldat, als solcher überhaupt, hat das Recht, seine Ehre anderswo zu verpfänden, als seinem Könige. Wir sind begierig, wie die „Milit. Blätter" es uns erklären werden, in welcher Weise denn nach ihrer Behauptung die preußische Soldatenehre in Schleswig verpfändet sei; denn wir wissen nicht, wo die Armee dort das nicht geleistet hätte, was man von ihr gefordert hat." (Die Antwort der „Milit. Bl.", besonders der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber, wird sehr leicht sein.)

Danzig, 5. Dezbr. Wie ein hiesiges Blatt hört, hat das hier in Garnison stehende 3. Garderegiment Befehl zur Marschbereitschaft bis zum 16. erhalten. (Bromb. Z.)

Thorn, 6. Dez. [Grenzrevisionen. — Execution in Polen. — Terroristische Bestimmungen.] Der „Danz. Ztg." wird geschrieben: Mehrseitig hörten wir von diesseitigen, glaubwürdigen Staatsangehörigen, welche die Eisenbahn über Alexandrowo zu Geschäftsreisen nach Polen benutzten, über das Benehmen der dortigen Beamten, namentlich der Agenten der Militärbehörden klagen. Diese Herren geniren sich durchaus nicht, ihre schlechte Laune auch den diesseitigen Bewohnern kundzugeben. Die Art der Revision der Reisenden in Alexandrowo ist geradezu unerträglich, welcher Umstand auf den Geschäftsverkehr nicht günstig zurückwirkt. — Was Ihnen über die kriegsgerichtlichen Executionen aus dem Verwaltungsbezirk des Generalmajors Fürsten v. Wittgenstein geschrieben wurde, bestätigen die Mittheilungen, welche uns zugehen, vollständig. In jüngster Zeit sind in diesem Bezirke wieder mehrere Personen russischerseits gehenkt worden, darunter auch ein junger Preuße v. B., welcher beschuldigt war, zur National-Gendarmerie zu gehören. In einer früheren Nummer der „Danz. Z." ist eine Bekanntmachung des Fürsten v. Wittgenstein erwähnt und der erste Paragraph derselben citirt. Ein Abdruck dieser in polnischer und russischer Sprache abgefaßten Bekanntmachung liegt uns vor, durch deren Bestimmungen (16 Paragraphen) dem für das Land schädlichen Treiben der revolutionären Partei ein Ziel gesetzt, sowie das Leben, die Ruhe und das Eigenthum der Bewohner geschützt werden soll. Zur Kennzeichnung des Geistes, welcher die Bekanntmachung erfüllt, sei bemerkt, daß jeder Paragraph entweder eine kriegsgerichtliche Execution, oder große Geldstrafen verhängt. Folgende drei Paragraphen sind besonders hervorzuheben: § 8. Jedes Dorf, in dessen Grenzen Jemand aus politischen Gründen gemißhandelt oder getödtet wird, zahlt 1 Rubel Strafe von jedem Hause, und zwar zum Besten der Familie des Gemißhandelten oder Getödteten. § 9. Jedes Dorf oder Vorwerk, in dessen Grenzen nicht in Folge der Anzeige seitens eines Bewohners, sondern in Folge einer Revision der Behörden, Niederlagen von Waffen, Kriegsmaterial und Uniformen gefunden werden, zahlt per Stück 1 Rubel Strafe. Werden besagte Gegenstände im Wohnhause oder in den Wirthschaftsgebäuden des Besitzers gefunden, so wird das bewegliche Vermögen desselben confiscirt und der Besitzer selbst dem Kriegsgerichte übergeben. § 12. Im Fall der Zerstörung von Telegraphen oder einer Eisenbahn zahlen die nächsten Güter oder Dörfer 25—100 Rubel Strafe, wenn der Schuldige nicht in drei Tagen ermittelt und festgenommen ist. — Infolge welcher Zufälligkeiten kann Jemand als schuldig erscheinen! — Der Denunciant erhält die Hälfte der Geldstrafen, auch wird ihm der Schutz und die Unterstützung der Militärbehörden zugesichert. Besonnene Geschäftsleute sagten uns, daß Polen durch dieses Pacifications-System ganz verarmen und die Folgen hiervon den deutsch-preußischen Handel und die deutsche Industrie sehr empfindlich berühren werden. Auffallend sei zwar die bisher noch verhältnißmäßig geringe Zahl von Fallissements in der Geschäftswelt Polens, aber sie würden nicht zu lange auf sich warten lassen.

Koblenz, 5. Dez. [Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl] haben die Ultramontanen, wovon ein Theil, der kath. Lese-Verein, sich zum allgemeinen Erstaunen in einer Vorversammlung liberaler Wahlberechtigten als wahrhaft freisinnig erklärte, zum Theil gesiegt, und zwar durch Heranziehen und festes Vereinigen aller Kräfte und durch zufälligen oder, wie es scheint, verabredeten Anschluß der Regierungspartei, sowie durch Mangel an Partei-Disciplin und Gleichgiltigkeit vieler Liberaler. Die Betheiligung an den Wahlen war eine schwache. (Rh. Z.)

Deutschland.

Hannover, 6. Dez. [Unter den Truppen,] die hier garnisoniren, macht sich eine große Aufregung bemerkbar. Schon gestern Abend gab sich dieselbe in Excessen kund; massenweise durchzogen die Soldaten, das bekannte Schleswig-Holstein-Lied singend, die Straßen; es kam zu erheblichen Schlägereien. Heute Abend hat sich der Krawall wiederholt und solche Dimensionen angenommen, daß die Gendarmerie scharf einhauen mußte. Der Marschantritt der Truppen steht am nächsten Donnerstag bevor. Das zuerst einrückende Corps wird, nach dem „Courrier", auf 22,000 Mann erhöht werden, indem nämlich zu den 12,000 Sachsen und Hannoveranern 5000 Preußen und 5000 Oesterreicher stoßen werden, welche, abgesehen von dem Reservecorps von 45,000 Mann, welches die beiden Großmächte an der Unterelbe aufstellen werden, sofort mit zum Einmarsch in Holstein bestimmt sind. Die drei hier liegenden Bataillone, welche nach Holstein bestimmt sind, werden nach den jetzigen Ordres am Donnerstag marschiren. Ein Theil der mobilen Artillerie liegt schon in Langenhagen und Burgwedel. Das Cambridge-Dragoner-Regiment wird morgen, spätestens am Dinstag, Celle verlassen, am 14. d. M. über die Elbe gehen und Cantonnirungen im Amte Neuhaus jenseits der Elbe beziehen. Die sächsische Brigade wird per Eisenbahn über Riesa, Jüterbogk, Berlin, Wittenberge, Hagenow, Büchen ꝛc. in das Lauenburgische marschiren. Die preußischen Truppen der 13. Division gehen über Minden, Wunstorf nach Verden, wo sie die Bahn verlassen und dann über Rotenburg nach Harburg marschiren, während die österreichische Brigade, welche augenblicklich an der böhmisch-sächsischen Grenze an der Eisenbahn entlang aufgestellt ist, über Dresden, Leipzig, Magdeburg, Braunschweig, Lehrte, Celle und Lüneburg an die Elbe dirigirt wird. (Magdeb. Z.)

Hamburg, 6. Dez. [Die angebliche Berichtigung der „Hamb. Nachr."] Die „Hamb. Nachr." brachten bekanntlich eine sogenannte Berichtigung der Artikel, welche die Liebedienerei des hamburger Senats gegen Dänemark in das rechte Licht stellten; jetzt veröffentlicht Dr. Wex in der „Volksztg." folgende Erklärung:

„Dieser Artikel (der „Hamburger Nachrichten") stammt offenbar aus officiöser Quelle, und Niemand, der die Richtung der „Hamb. Nachr." kennt, wird daran zweifeln, daß derselbe inspirirt ist. Ich bin nicht berufen, die Verdächtigung zurückzuweisen, als entstammten die Artikel der „Ostd. Post" und der „Const. Oesterr. Ztg." einer unlauteren Quelle. Aber ich halte mich für berufen und verpflichtet, den thatsächlichen Inhalt des Artikels der „Hamb. Nachr." auf seinen wahren Werth zurückzuführen, damit das Ausland sein Urtheil über die Maßnahmen des Senats und der Polizei nicht auch auf die hiesige, für Schleswig-Holsteins heilige Rechte hochbegeisterte Bevölkerung übertrage.

Die Polizei hat das Bureau des schleswig-holsteinschen Vereins am Nachmittag desselben Tages geschlossen, als der Telegraph Morgens die Nachricht brachte, daß der Senat in Kopenhagen erklärt habe, es existire in Hamburg kein Werbebureau, und die Errichtung eines solchen werde nicht geduldet werden. Die polizeiliche Schließung des Bureau's mußte also Jedem als die thatsächliche Illustration zu jener vom Senate in Kopenhagen abgegebenen Erklärung erscheinen. Die Schließung des Büreau's erfolgte am Freitag den 27. November, und am Mittwoch den 2. Dezember war die in Aussicht gestellte Untersuchung noch nicht eröffnet.

Wenn der Artikel sagt, Werbungen seien hierselbst verboten, so kann ich auf eine rechtliche Beleuchtung der Verordnung, auf welche man sich stützt, um deswillen verzichten, weil auch nicht der Schein eines Grundes vorliegt, um das Bureau des schleswig-holsteinschen Vereins für ein Werbe-Bureau auszugeben. Die Zeichnung von Beiträgen und die Entgegennahme von Anmeldungen Freiwilliger, welche für den Fall eines Krieges ihre Dienste anbieten, kann nicht als Werbung aufgefaßt werden. Vielmehr fehlen alle charakteristischen Merkmale der Werbung, insbesondere der Abschluß eines Engagements, gegen einen bestimmten Sold militärische Dienste für eine bestimmte Person zu Kriegszwecken zu leisten, und die Auszahlung eines Handgeldes. Wenn es übrigens wahr ist, daß die Maßregel eingeleitet wurde, ehe eine Reclamation aus Kopenhagen erfolgte, so ergiebt sich daraus, daß

unsere Polizei nicht nur darauf bedacht ist, den Wünschen des Nationalfeindes entgegenzukommen, sondern diesen Wünschen zuvorzukommen.

Noch schlimmer steht es mit der versuchten Vertheidigung wegen der von der Polizei an die Redacteure hiesiger Zeitungen gerichteten Aufforderungen, sich in der schleswig-holsteinischen Sache der größten Mäßigung zu befleißigen. Es ist ganz richtig, daß die Polizeibehörde gesetzlich durchaus nicht die Befugniß hat, den Herausgebern oder Redacteuren von Zeitungen irgend welche Befehle wegen der einzuhaltenden Richtung zu ertheilen oder auch nur in dieser Beziehung den Redacteuren, wie man sagt, mit dem Zaunpfahle zu winken. Allein die Polizei greift in diesen Dingen gern über ihre Competenz hinaus, wie die Thatsache beweist, daß neulich den Unterzeichnern eines Aufrufs an die Schleswig-Holsteiner wegen des aufregenden Inhalts desselben eine Verwarnung in optima forma ertheilt wurde. Wenn der Artikel der „Hamb. Nachr." die Sache so drehen möchte, daß der Polizeiherr nur an den Patriotismus der Vertreter der Presse appellirt habe, so liegt das Unhaltbare einer solchen Entschuldigung auf flacher Hand. Sollte den Chef der Polizei, was ich nicht glaube, wirklich einmal das Bedürfniß beschleichen, wie ein Bürger zum andern zu reden und mit den Vertretern der Presse patriotische Gespräche zu führen, so ist dafür die Amtsstube der Polizei nicht der geeignete Ort und eine Aufforderung, sich im Polizeibureau einzufinden, nicht die rechte Form der Einladung. Sondern der Chef der Polizei hat für die Befriedigung des Bedürfnisses, sich in patriotischer Weise mit seinen Mitbürgern zu unterhalten, den einfachen Ausweg, diese Bürger, denen eine solche Ehre zugedacht ist, in ihren Wohnungen aufzusuchen. Wer im Amtslokal der Polizei die Vertreter der Presse zur Mäßigung ermahnt, der hat andere Zwecke, als die der patriotischen Unterhaltung, im Auge.

Wenn schließlich der Artikel behauptet, daß nicht eine Stimme laut geworden sei, welche die völlige Angemessenheit der Auslassung des Chefs der Polizei bezweifelt hätte, so ist dies eine dreiste Unwahrheit.

Vielmehr herrscht in Hamburg — mit Ausnahme der Börse, welche schon jetzt die Bank, die silberne Seele der Stadt, in eine deutsche Festung verlegen möchte, — nur eine Stimme über das Verfahren der Polizei, und diese Stimme spricht ein rückhaltloses Verdammungsurtheil. Ich selbst habe diesem Urtheil in einer Versammlung mehrerer Tausend meiner Mitbürger am vorigen Sonntag Ausdruck geliehen.

Und Hamburg wird, so Gott will, seine Schuldigkeit thun, trotzdem unsre Volksvertretung, während ganz Deutschland in Begeisterung und Thatenmuth aufflammt, mit dem Senat und der Polizei in schwächlicher Gespensterfurcht wetteifern. Hamburg, den 5. Dezember 1863.

Rechtsanwalt Dr. Wex."

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Die königlich dänische Proclamation.] Das „Gesetz- und Ministerialblatt" für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg vom 4. Dezember veröffentlicht nachstehende Proclamation des Königs Christian IX.:

„An Unsere lieben und getreuen Unterthanen im Herzogthum Holstein.

„Wir Christian der Neunte, von Gottes Gnaden König zu Dänemark, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, der Dithmarschen und zu Lauenburg, wie auch zu Oldenburg ꝛc. ꝛc.

„Thun kund hiermit: Die Thronfolgeordnung für die dänische Monarchie, festgestellt nach schweren Erschütterungen durch das Gesetz vom 31. Juli 1853, sollte ein Werk des Friedens sein. Durch aufopfernde Hingebung Anderer angebahnt, ist sie von Uns angenommen worden, ohne persönlichen Ehrgeiz, allein in der Hoffnung, dem Wohle des geliebten Vaterlandes dadurch zu dienen. In dem europäischen Staatenrechte hat sie Anerkennung gefunden durch einen feierlichen Tractat, an welchem sich die meisten und größten Mächte Europa's betheiligt haben, da sie die Integrität der dänischen Monarchie als eine Nothwendigkeit für den europäischen Frieden erkannten.

„Dennoch haben sich der solchergestalt zur Wohlfahrt Unseres Landes und zur Wahrung des Weltfriedens getroffenen Ordnung gegenüber Bestrebungen geltend gemacht, welche auf die Zersplitterung der dänischen Monarchie gerichtet sind und denen die unbegründetsten Erbansprüche zum Deckmantel dienen. Zu Unserer innigen Betrübniß müssen Wir wahrnehmen, daß dieselben auch in Unserem Herzogthum Holstein Raum gewinnen, die Gemüther in Aufregung setzen und Ungewißheit und Zweifel selbst bei denen hervorrufen, auf deren Treue und Hingebung Wir vorzugsweise zu bauen berechtigt sind.

„Holsteiner! Wir erkennen in der Aufrechthaltung der dänischen Monarchie eine Unserer wichtigsten Regentenpflichten. Wie Wir es daher selbstverständlich nicht dulden können, daß dagegen gerichtete Bestrebungen durch die Haltung eines Theils des Beamtenstandes genährt werden, so sind Wir überhaupt fest entschlossen und gerüstet, allen aufrührerischen Bewegungen mit Macht entgegenzutreten und Jeden zur strengsten Verantwortung zu ziehen, der sich in dieser Richtung zu ungesetzlichen Schritten fortreißen läßt. Wir hegen indessen die Zuversicht, daß Unsere lieben holsteinischen Unterthanen, durch so manche Bande mit Uns verknüpft, in der Treue gegen Uns sich nicht werden wankend machen lassen, daß die Zweifelnden zur Pflichterkenntniß, die aufgeregten Gemüther zur Besonnenheit zurückkehren und so Unserem landesväterlichen Herzen Maßnahmen werden erspart werden, die demselben zu tiefem Schmerz gereichen würden.

„Die vieljährigen Bestrebungen, eine Verständigung über die Verfassungsverhältnisse der gesammten Monarchie herbeizuführen, haben zu Unserem großen Leidwesen bisher nicht zum Ziele geführt. Indem es aber Unsere Absicht ist, Unsern deutschen Bundesländern in gleicher Weise, wie solches hinsichtlich des zum Bunde nicht gehörigen Theils der Monarchie bereits geschehen, eine selbstständige Stellung in der Monarchie zu verleihen, geben Wir Uns der Hoffnung hin, daß Unser Herzogthum Holstein, wenn es sich zufrieden fühlt in dem Genusse einer wahren constitutionellen Freiheit und fremder Einmischung damit jeder Vorwand genommen ist, aus freien Stücken sich einer engeren Verbindung mit dem übrigen Theile der Monarchie zuneigen und sich eine alle Theile zufriedenstellende Ordnung der Verhältnisse dann leichter ermöglichen lassen wird.

„Holsteiner! Unter schwierigen Verhältnissen haben Wir Unsere Regierung angetreten. Um so zuversichtlicher rechnen wir auf die Hingebung aller Unserer Unterthanen. Wenn auch ihr in Treue zu Uns steht, wird Gott, so vertrauen Wir, Unsere Bestrebungen mit Erfolg krönen, die allein auf die Wohlfahrt und den Frieden Unseres Landes gerichtet sind.

Gegeben in Unserer Residenzstadt Kopenhagen, den 4. Dezember 1863.

Christian R. C. Hall."

Ferner veröffentlicht das „Gesetzblatt" nachstehendes Ministerialschreiben an die holsteinische Regierung, betreffend die Erneuerung des Homagialeides:

„Es ist der königlichen holsteinischen Regierung bekannt, daß zufolge allerhöchsten Befehles vom 18. v. M. die das Ministerium ressortirenden Beamten und Angestellten, welche früher den Homagialeid abgeleistet haben, denselben in Veranlassung des stattgehabten Thronwechsels erneuern sollen und daß mittelst Circulairs des Ministeriums vom 19. v. M. den Betreffenden die baldmöglichste und spätestens innerholb dreier Tage zu beschaffende Einsendung dieses nach einem gleichzeitig veröffentlichten Formular schriftlich abzuleistenden Eides aufgegeben worden ist. Während ein großer Theil der Beamten und Angestellten den Eid demgemäß ordnungsmäßig abgeleistet hat, sind von Anderen binnen der gesetzten Frist Erklärungen abgegeben worden, wonach dieselben Bedenken getragen haben, der an sie ergangenen Aufforderung sogleich Folge zu geben, und hat die Mehrzahl mit ihrer desfälligen Erklärung die Bitte um Bewilligung einer kürzeren oder längeren Bedenkzeit verbunden. Von wieder einem andern Theile ist der Eid bisher weder abgeleistet noch eine darauf bezügliche Erklärung abgegeben worden. Endlich haben unter denjenigen, welche den Eid eingesandt haben, Einzelne denselben theils in einer ungenügenden Form abgeleistet, theils mit einer Reservation, einer Vorfrage und dergleichen begleitet.

„Mit Rücksicht hierauf wird das je nach der verschiedenen Beschaffenheit der Sachlage und der Umstände im Einzelnen weiter Erforderliche in Betreff der die königliche holsteinische Regierung ressortirenden Beamten und Angestellten nach den bestehendeu Ressortverhältnissen zunächst von der königlichen Regierung wahrzunehmen sein. Indem Wohldenselben daher die sämmtlichen darauf bezüglichen Acten zur gefälligen weiteren Veranlassung hieneben zugestellt werden, sieht das Ministerium zugleich den eventuellen Berichten und Anträgen der königlichen holsteinischen Regierung in dieser Angelegenheit entgegen.

Königliches Ministerium für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, den 4. Dezember. 1863. C. Hall. G. Kuntze."

Gotha, 5. Dez. [Revue.] Der als Militärschriftsteller rühmlichst bekannte Baron v. Künsberg-Mandl ist vorgestern hier mit dem Hauptmann Mord-Horst eingetroffen, um eine schleswig-holsteinische Armee zu errichten. Beide Offiziere hielten gestern eine kleine Revue über den hiesigen Wehrverein für Schleswig-Holstein ab und sprachen ihre große Zufriedenheit über den Geist und die Haltung der Freiwilligen aus. Wahrscheinlich werden beide Herren mit in das hiesige Wehrcomite eintreten, das nach Kräften dahin arbeiten will, Gotha zu einem Centralpunkt der deutschen Volkswehrkraft zu machen. (Ostd. Z.)

München, 5. Dez. [Die Bewegung für die Sache Schleswig-Holsteins] fängt nun bei uns an, auch das Landvolk zu ergreifen. Eine fränkische Bauerngemeinde hat einen Aufruf an die Landleute erlassen zur Selbstbesteuerung in dieser nationalen Angelegenheit; in Altbaiern wird die thatkräftige Landbevölkerung gewiß nicht zurückbleiben. Auch unsere benachbarten Tiroler rühren sich tapfer für Schleswig-Holstein, trotz des Widerstrebens der Clericalen.

Stuttgart, 5. Dezbr. [Die Verlegenheit und Unselbstständigkeit unserer Regierung] in der schleswig-holsteinischen Angelegenheitt spiegelt sich in einer eigenthümlichen Weise ab. Vorgestern erschien der Minister des Aeußern, v. Hügel, in der Abgeordneten-Kammer mit der Antwort auf Mohl's Interpellation. Er verließ jedoch den Saal wieder, ohne dieselbe verlesen zu haben. Die Antwort wurde nun auf die Tagesordnung von gestern Abend gesetzt. An Stelle des Ministers erschien aber ein Diener seiner Kanzlei mit einer Note an das Präsidium, des Inhalts, daß er heute und morgen in der Sache von Schleswig-Holstein neue Mittheilungen erwarte, deshalb bis dahin nicht in der Lage sei, Antwort auf die Interpellation zu geben. Zu dieser Nothfrist gesellt sich erwünschter Weise der Sonntag, und die nächste Kammer-Sitzung ist erst auf Montag Abend anberaumt. Oesterlen stellte gestern die Anfrage, ob die k. Staatsregierung eine engere Verbindung der deutschen Mittel- und Kleinstaaten zu Anbahnung einer nationalen Politik herbeizuführen beabsichtige. Sie sehen: die Trias-Idee, die nicht leben und nicht sterben kann, taucht hier einmal wieder auf. Oesterlen, der sie vertritt, gehört der großdeutschen Demokratie an.

Paris, 5. Dez. [Freundliche Gesinnung gegen Deutschland.] Da der Telegraph aus Deutschland, das jetzt den Herd der Neuigkeiten bildet, von zwei Sitzungen meldet, welche der Bundestag nicht abgehalten hat, so ist im Ganzen ziemlicher Mangel an Neuigkeiten: auch der „Courrier du Dimanche" scheint diesmal von seinen Correspondenten oder vielmehr den Thatsachen im Stich gelassen. Aber die liberale französische Presse fährt fort, für die Herzogthümer Partei zu nehmen, und der „Phare de la Loire" widmet dieser deutschen Sache seine vollste Aufmerksamkeit. Der neulich erwähnte Brief Max Wirths war in demselben Blatte von M. Emile Maison angegriffen vorden. Noch ehe die Erwiderung aus Frankfurt eintreffen kann, ergreift der Redacteur selbst die Feder und widerlegt die mehr boshaften als sinnreichen Bemerkungen Maisons mit siegender Schärfe. Ich erfahre sogar, daß M. Drouyn de Lhuys im „Constitutionnel", der „Indep. belge" und mehreren anderen Blättern, die unter dem Einfluß der hiesigen Regierung stehen, demnächst Artikel wird veröffentlichen lassen, die ebenfalls der Politik des preußischen Abgeordnetenhauses das Wort reden und dem aus den londoner Protokollen entspringenden, etwas stark zweifelhaften Rechte der Großmächte das uralte Recht der Herzogthümer auf Ungetheiltheit und das nicht minder alte Recht der nordalbingischen Bevölkerung auf seine Selbstbestimmung entgegenstellen sollen. Auch scheint sich zu bestätigen, daß bereits ein Circular des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten die franz. Agenten im Auslande davon in Kenntniß gesetzt hat: die Regierung betrachte sich durch das londoner Protokoll nicht für berechtigt, in den jetzt schwebenden Streit sich einzumischen, weil von dänischer Seite wiederholten Aufforderungen zum Trotz, die damals eingegangenen Verpflichtungen nicht gehalten worden. In dem Rundschreiben werde diese Theorie festgehalten und ebenso Consequenz daraus gezogen, wie aus den Verletzungen der Verträge von 1815 auf das Erlöschen von deren Rechtskraft. Möglich, daß hierin eine kleine Falle versteckt ist: einstweilen sollte man nicht zögern, von der allgemeinen günstigen Stimmung Vortheil zu ziehen. (B. A. Z.)

* **London,** 4. Dez. [Die Presse über den deutsch-dänischen Streit.] Die schleswig-holsteinische Frage wird von allen Blättern besprochen. Interessant und lehrreich, obwohl nicht erfreulich oder erquicklich ist der heutige „Times"-Artikel über die Haltung der deutschen Volkspartei und der Großmächte. Das Verhalten der Großmächte wird bis zu einem gewissen Punkt gelobt, und, was sie noch zu wünschen übrig lassen, mit dem schwierigen Stande, welchen sie dem Volksfanatismus gegenüber haben, entschuldigt. Schließlich meint die „Times", daß die Holsteiner selbst, die mit der dänischen Herrschaft eigentlich ganz zufrieden seien, ruhig bleiben werden. Die „Times" wünscht sogar den Einmarsch eines österreichisch-preußischen Truppencorps in Holstein, mit dem ausdrücklichem Bemerken, **daß dadurch die Ruhe und Ordnung am besten gesichert und der dänischen Regierung ein wesentlicher Dienst geleistet würde.** — Der conservative „Standard", der die ganze Verwickelung kindisch und komisch findet und sich über das deutsche Meeting in der London Tavern und den Professor Kinkel lustig macht, trägt kein Bedenken, die Incorporation Schleswigs in Dänemark vollständig zu rechtfertigen. — Der „Morning Advertiser" wiederholt, daß die Herzogthümer sich selbst helfen müßten, sonst würden sie viribus unitis verkauft und verrathen werden. Der kopenhagener Correspondent der „Morning-Post" hat den originellen Einfall, zu drohen, daß der König von Dänemark gedrängt werden dürfte, mit sammt Holstein und Lauenburg aus dem „skandalösen" deutschen Bunde zu treten.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Dez. [Finanzvorlagen. — Rüstungen.] In der heutigen Sitzung des Reichsraths legte der Finanzminister mehrere auf den Thronwechsel bezügliche Gesetzentwüfe vor. Der König erhält eine Civilliste von 630,000 Rthlr. für die ganze Monarchie, den vom verstorbenen König bewohnten Theil der Christiansburg, eins der Amalienburger Palais, das bisher von ihm bewohnte Palais in der Amalienstraße, das Schloß Bernstorff, das Schloß Friedensburg und das Schloß Glücksburg. Aus Anlaß des Thronwechsels erhält der König außerdem 100,000 Rthlr. Die Ausgaben aus Anlaß des Todes und der Beisetzung Frederik VII. sind auf 50,000 Rthlr. angesetzt. Der Kronprinz Frederik als Thronfolger erhält eine Apanage von 25,000 Rthlr. jährlich. Ebenfalls legte der Finanzminister ein Gesetz, betreffend die Bewilligung von 5 Mill. Rthlr. für außerordentliche Ausgaben der Armee und Marine vor, welche vorläufig von den der Monarchie gehörigen Fonds zu entrichten sind. Als Ersatz dafür werden 4proz. Obligationen ausgestellt. Von den auf der Tagesordnung stehenden Sachen riefen die zweite Behandlung des Gesetzes, betreffend die extraordinäre Ausschreibung von Pferden und die zweite Behandlung der Zulagebewilligungen für's auswärtige Ministerium, eine längere

---

Fünftes Concert des Orchester-Vereins

unter Direction von Richard Wagner.

(Montag, 7. Dezember.)

„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt,
„Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte" — der Gegenwart.

Mit dem letzten Zusatze paßt dieses Dichterwort auf keinen zweiten öffentlichen Charakter der Neuzeit in solchem Maße, wie auf Richard Wagner. Die Nachwelt wird das Urtheil ohne Zweifel sicher festzustellen im Stande sein, und den actenreichen Prozeß über eine sogenannte „Zukunftsmusik" unparteiisch und unbefangen zur endlichen Erledigung bringen. Die Gegenwart kann es nicht. Von leidenschaftlichen Anhängern als der Messias einer neuen Kunstepoche begrüßt, von erbitterten Gegnern als Zerrbild in den Staub gezogen, steht der Mann inmitten einer stürmischen Bewegung, die er seit fünfzehn Jahren unter die Geister gerufen, und dies gethan zu haben, müßte allein schon hinreichen, seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen. Ihr Verdict über seine Schöpfungen mag ausfallen, wie es wolle, sein Streben wird sie mit ewigem Ruhme nennen, denn es ist ein Streben im Dienste einer reinen und großen Idee.

Ganz hingegeben an seine Idealwelt, verfolgt Richard Wagner das vorgesteckte Ziel mit jener rücksichtslosen Energie und Ausdauer, die nur denen eigen ist, die von dem tiefen Glauben an ihre Mission erfüllt sind. Er fühlt sich nach seinem eigenen Bekenntniß in dem Besitz jener Nornengabe, „des nie zufriedenen Geistes, der stets auf Neues sinnt", und er kämpft im Besitz dieser Gabe mit dem ganzen Vollgefühl eines Helden. Selbst der Mangel an Aussicht für die Ausführung seiner großartigen Pläne kann ihn in seinen Bestrebungen nicht irre machen. „Ich gebe Euch Zeit und Muße, darüber nachzudenken" — schreibt er im Jahre 1851 aus dem Exil an seine Freunde, — er vertraut seinem Ideal und kämpft, stets des Wortes eingedenk: „Mensch sein, heißt Kämpfer sein."

Es kann bei unserer Beschäftigung mit der flüchtigen Tageskritik unmöglich unsere Aufgabe sein, hier das Charakterbild Rich. Wagners zu zeichnen, und wollten wir mit obigen Zeilen nur ganz im Allgemeinen an die hervorragende Bedeutung des Mannes erinnern, der gestern als Gast in unserer Mitte erschien, um das Concert des Orchester-Vereins zu dirigiren. Der überfüllte Saal empfing ihn mit stürmischen Beifallsäußerungen, in die sich der rauschende Tusch des Orchesters mischte, und diese Beifallsbezeigungen wiederholten sich nach jeder Nummer des Concerts. Am Schlusse desselben wurde Herrn Wagner Namens des Orchesters ein Lorberkranz unter Ansprache des Herrn Geheimraths Betschler überreicht, und das Publikum gab der Ovation seine rauschende Zustimmung.

Von Wagner'schen Compositionen hörten wir an dem Abend Bruchstücke aus „Tristan und Isolde", aus der „Walküre" (Siegmund's Liebesgesang, von Herrn Cantor Deutsch sehr edel und unter lebhaftestem Beifall vorgetragen) und aus der Oper: „Die Meistersinger aus Nürnberg." Ein Urtheil wollen wir uns nach einem einmaligen Anhören nicht herausnehmen, und beschränken uns daher auf den einfachen Bericht, daß der Eindruck im Allgemeinen ein erhebender war. Uns persönlich hat das Fragment aus den „Meistersingern" am meisten angesprochen.

Eröffnet wurde der Abend mit Beethoven's siebenter Symphonie, ebenfalls unter Leitung Rich. Wagner's. Er dirigirte Alles ohne Partitur, fest, ruhig und doch voll frischesten Lebens. — Die Kapelle, an diesem Abend noch besonders verstärkt, führte ihre Aufgaben mit Schwung und Begeisterung aus, ihr sonstiger Dirigent, Herr Dr. Damrosch, befand sich bei den Wagner'schen Compositionen am ersten Geigenpulte.

M. K.

Don Carlos.

Nach dem Werke: Don Carlos et Philippe II. par M. Gachard.
(Aus den „Preußischen Jahrbüchern.")
(Fortsetzung.)

Dietrichstein, der von Maximilian den besonders dringenden Auftrag erhalten hatte, sich genau nach Don Carlos zu erkundigen, schrieb seinem Herrn am 22. April 1564 nach den Berichten, die er eingezogen, Folgendes: „Die Informazion so ich bis her hab, ist schlecht genueg. Er (der printz Hispani) sol von angesicht bais und guter fatzionen sein, aber gar blaher farb . . .; die ain schulter oder axl hoher dan die ander, den rechten fues kurtzer dan den linken, stämlet etwas mit der red. In vilen erzaigt er ain guten verstant, herwider in anderen so ist er noch so kindisch als ain kint von siben jaren, redt gern und fragt umb alle ding, aber mit khainen judicio oder in nullum finem, mer aus gewonheit als sunsten. So hat man bisher nit merkhen khundten, das er zu etzwas guten geneigt, oder sunsten nit abnemen mogen zu wo er ain lust und inclinirt, alls allain zum essen, und also ist er so geitig und so vil das nit davon zu sagen, und wan er erst gessen, so aß er von newen wieder. Solches ubereessen sei ain ursach aller seiner Sbaheit, und tregt des menklich besorg, er werde nit lange leben khinden bey dem wesen. Und braucht sich khainer uebung nit. Was er im fürnimbt, das will er das vort ge, und last im sein willen nit brechen, und ist doch die vernunfft nit also, das er zu unterschiden wüste unter dem was recht und unrecht, schedlich oder nutz ist, was acondicionado all possibile unsauber. Bisher hat man nit spuren khundten, das er ainige zuneigung oder begier zu weibern gehabt, dardurch ir vil inferiren wollen, quod sit impotens." Am 29. Juni konnte Dietrichstein nach eigener Beobachtung berichten. Des Prinzen Person, meinte er, habe er früher ziemlich genau geschildert: „Vom angesicht ist er ziemblich wol gestalt, hat khaine bose Faction, ain graue lats haar, mediocre caput, nit sunders hohe stiern, grabe augen, ain mittelmasige lefzen, ain langelet khin, und angesicht gar blah, schlacht nit aus dem österreichischen geschlecht, nicht prait von axll von leib auch nit groß, der ain axl hoher ain wenig alls die andere, ein eingebogene Brust, unter den schultern herab schier gegen den magen zwer ain puckhele, den linkhen fueß auch umb ein gutz lenger dan den rechten, und braucht die ganz recht seiten ybler dan die linkhe, ziemlich stark schenkhel, aber ybel proportionirt, und schwach auf den schenkhel; hat gar eine khlaine und subtile stimm, die red khumbt im anfangs was schwer an, das er's mues herausdruckhen, pronuntzieret das r und l ubel, aber in Summa, redt was er will und das man ime dennoch ziemblich verstee." Darauf versucht der Schreiber eine Schilderung des Charakters. Der Prinz habe „ein gros und hoch gemueth", und es deshalb um so schwerer nehmen müssen, wie man ihn behandelt, daß sein Vater ihm in nichts Vertrauen bewiesen, ihm alle Diener gegen seinen Willen gegeben u. s. w. Er sei von gar schnellem und heftigem Zorn; was er auf dem Herzen habe, das sage er ungescheut, es treffe wen es wolle; habe er sich etwas vorgenommen, so müsse es ausgeführt werden, weshalb Viele große Sorge hätten. daß er einmal seinen Verstand nicht zum Rechten brauchen werde, Vieles, was jetzt ein Mangel seiner Natur scheine, habe wohl durch Erziehung gebessert werden können. Seine „Geitigkeit" sei jetzt zur Diät gebracht, denn er esse nur noch eine Speise: „die ist ein gantzer gesotener kapaun, khlein geschnitten und darnach eine prueh darauf gossen, von ain Kastraunenschlegel den safft heraus gedruckt. Ist gar feintlich gottsforchtig, ain großer liebhaber der gerechtigkeit und der wahrheit. Hat dapfere, redliche, tugendhafte, erliche und ansehnliche leit lieb, will das im wol und fleißig gedient werde, und den der solches thuet, hat er lieb und befördert im, ist gastfrei."

Dieser Schluß klingt nun ganz leidlich, aber was Dietrichstein nach Anderer Berichten gemeldet, traf besser zu, als was er aus eigener Beobachtung schöpfte. Alle damaligen Diplomaten am spanischen Hofe schildern Don Carlos als einen Menschen von wahrhaft abstoßendem Charakter und den schlechtesten Sitten. So schreibt der Venetianer

Discussion hervor. Tscherning wollte die Zahl der auszuschreibenden Pferde vermindert haben, drang jedoch den drohenden Eventualitäten gegenüber nicht damit durch. Der Kriegsminister deutete an, daß Kavallerie vielleicht nöthig sei, einen längeren Rückzug zu decken 2c. 2c., wonach also eine Schlacht in Holstein nicht ganz zu den Unmöglichkeiten zu gehören scheint. (H. N.)

[Zur Befestigung Kopenhagens.] Der „Ostſ. Ztg." schreibt man: Die dänische Regierung hat die großen Summen, welche sie für Ablösung des Sundzolls erhalten hat (etwa 22 Millionen Thaler), großentheils zur Befestigung der Seeseite von Kopenhagen angewandt, wo mächtige Forts auf künstlich geschaffenen Inseln erbaut worden. Dadurch ist wieder Ebbe in den dänischen Finanzen, wie die neue Anleihe beweist. Eigenthümlich ist dabei, daß diese großartigen Befestigungen der Stadt wenig oder gar keinen Schutz gegen den Angriff einer größern Seemacht, welche Truppentheile landen kann, gewähren; denn die Stadt muß von der Landseite als ganz offen betrachtet werden, da sie seit langer Zeit weit über die mittelalterlichen Befestigungs-Wälle hinausgewachsen ist und gerade die schönsten Stadttheile nebst dem Bahnhof außerhalb dieser Wälle liegen.

Italien.

Rom. [Enthüllungen.] Das Comitato Romano (geheime National-Comite) hat die Enthüllungen der Frau Constanza Diotalevi drucken lassen. Diese Frau war bei Gelegenheit des Prozesses Fausto Venanzi eingezogen worden, und erlangte ihre Freiheit durch Geständnisse und Aussagen gegen die verschworenen Patrioten. Das Comite ließ die gesammten Akten bei dem Richter Collemasi entwenden. Frau Diotalevi hat gegen zweihundert Personen aller Stände, darunter Kardinäle, Prälaten, Nobelgardisten, Beamte, Polizeileute, des Verraths am Papste und der geheimen Verbindung mit Piemont bezichtigt. Das Comite ließ die Aussagen nicht nur drucken, — das Buch hat 204 Seiten, — sondern auch allen Angeschuldigten zusenden. Sogar dem Papste wagte das Comite das Buch zu schicken, in Begleitung eines Briefes, worin es heißt: „Eure Heiligkeit verlasse dies vermoderte Floß und begebe sich auf das Schiff Italiens!" Hat Frau Diatolevi gelogen, so hätte das Gericht der Sagra Consulta Unrecht gehabt, auf ihre Aussage hin den Ritter Fausti zu zwanzigjährigem Kerker zu verurtheilen. Man muß also annehmen, daß sie die Wahrheit gesagt, und in diesem Falle ist die ganze päpstliche Regierung innen faul und unhaltbar. Dies kann man übrigens auch schon aus dem Umstande folgern, daß das Buch in der Stadt Rom selbst gedruckt worden. Es ist eine merkwürdige Aehnlichkeit zwischen der Macht der warschauer Nationalregierung und der des römischen Comite's; nur im Verfahren gleichen sie sich nicht. In Rom vergießt man kein Blut, hängt nicht und mordet nicht. Die Römer hoffen darum nicht minder, ihr Ziel zu erreichen. (N. Fr. Z.)

Schweiz.

Bern. [Zur Congreßfrage.] Das „Schweiz. Bundesbl." enthält die diplomatische Correspondenz mit Frankreich bezüglich des Congreßprojects. Die Antwort des Bundesraths ist vom 23. Novbr.; sie nimmt die Einladung an, spricht davon, daß „die bestehenden Verträge die Unverletzlichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit des schweizerischen Gebiets proclamiren", erwähnt also kein Wort von der Neutralität der savoyischen Grenzgebiete. Eine beigefügte Note an den schweizerischen Minister zu Paris, Dr. Kern, d. d. 27. Nov., berührt diesen Punkt mit den Worten: die Verträge hätten der Schweiz eine starke Militärgrenze geben wollen, mittelst der Neutralisirung Savoyens; „der Bundesrath schmeichle sich mit der Hoffnung, die kaiserl. Regierung werde sich herbeilassen, eine für alle Interessen vortheilhafte Lösung zu finden." — Dies zeigt gar wenig von der Entschiedenheit, welche man von der Schweiz in Vertheidigung ihrer Rechte erwarten sollte.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. [Wie Mexico „befreit" wird.] Aus Fould's Finanz-Bericht weiß man nun, daß Frankreich von Mexico außer den 11 Millionen alter Schulden 210 Millionen Kriegsentschädigung erwartet. Die Forderung wird sich aber steigern, je länger die Franzosen in Mexico bleiben, und wenn es wahr ist, was der „Independance" aus guter Quelle gemeldet wird, daß „Kaiser Maximilian von Mexico" sich von Frankreich 25,000 Mann Truppen und eine Kriegsflotte borgen lassen, für letztere aber jährlich 6 Millionen und für die Armee jährlich 40 Millionen Miethe (per Mann 1600 Fr. incl. Sold) zahlen, außerdem aber auch für die Beköstigung Sorge tragen wolle: da müßte Mexico viel Goldbergwerke auszubeuten haben, um unter der Last solcher Contracte nicht Bankerott zu machen.

[Eine Wahlgeschichte.] In seiner Sitzung vom 3. d. Mts. hat der französische gesetzgebende Körper die Wahl eines Herrn Boittelle im Norddepartement geprüft. Derselbe wurde durch Nachwahl, bei welcher einfache Mehrheit entscheidet, mit 15,429 Stimmen gegen einen gleichfalls imperialistischen Candidaten, Thévenart, der 14,935 Stimmen erhielt, gewählt. Gleich nach der Wahl wurde von Seiten der Gegner Boittelle's ein Protest gegen diese Wahl eingereicht. Dieser Protest erzählt die unglaublichsten Dinge über die von der Regierung angewendeten Mittel, Boittelle's Wahl durchzusetzen. Es geht daraus hervor, mit welchen Mitteln gearbeitet wird, und wie die Regierung für sich alle Freiheit in Anspruch nimmt, während sie die Agitationen der Gegner terroristisch niederhält. Zunächst begann man damit, daß der Minister des Innern den Unter-Präfecten von Cambrai, Herrn Barrot, als zu lässig von seinem Posten entfernte, und es wurde durch directe Maßregeln des Ministeriums die Wahl des Herrn Boittelle zu Cambrai betrieben, und wir führen hier, um ein annäherndes Bild des dabei befolgten Systems zu geben, einzelne der erhobenen Einwendungen an. Während 74 Tagen wurden 29 Schankgerechtigkeiten in 25 Gemeinden neu ertheilt, und zwar zum Theil an Leute, die im schlechtesten Rufe standen, und aus Gründen der öffentlichen Sittlichkeit kurz vorher ihre Schankgerechtigkeit verloren hatten. Es wurden Anweisungen ausgetheilt des Inhalts: „Gut für fünfzig Kannen Bier in jedem Wirthshaus auf Rechnung des Herrn Boittelle". In die Gemeinde Saint Aubert wurde von einem Fremden ein Ochse eingetrieben, geschlachtet und sein Fleisch unter die Wähler, „ohne Ansehen der Partei" unentgeltlich vertheilt. Die Wähler der Vorstädte waren beinahe sämmtlich betrunken und zogen in hellen Haufen, mit Musik und Trommeln, zur Wahl. Ein mit vier Pferden bespannter Wagen enthielt die Inhaber der Helena-Medaillen und andere mehr durch den Trunk, als durch das Alter zum Gehen unfähig gewordene „Greise". Der Wagen, die Fahnen, die Hüte, alles prangte mit dem Namen Boittelle. Die „Greise" wurden auf den Schultern der noch rüstigen Wähler an die Wahlurne und dann ins Wirthshaus getragen, worauf der Wagen nach einem andern Stadttheile fuhr, um andere „Greise" zur Erfüllung ihrer Bürgerpflicht abzuholen. Bei einigen dieser Fournées war der Central-Polizei-Commissär von Cambrai selber anwesend, um den Festzug zu ordnen und die Zeche zu bezahlen! Der Inspector der Academie (Ober-Schulinspector des Departements) erließ an sämmtliche Schullehrer ein „vertrauliches" Circular, worin diesen aufgegeben wird, Namen und Adressen aller ehemaligen Soldaten, aller Inhaber des Ehrenlegionskreuzes und der Helena-Medaille, aller Personen, welche irgend einen noch so unbedeutenden öffentlichen Dienst bekleiden, der Väter von jungen Leuten, die vor der Conscription stehen, oder bereits der Armee oder der Reserve angehören, ja sogar der Väter von jungen Angestellten in dem Eisenbahn- oder Bergwerksdienst 2c. 2c. so genau und vollständig, wie nur möglich, anzugeben. Namentlich suchte man auf die Eltern von Militärpflichtigen oder Reservisten einzuwirken. Es liegen Wahlzettel mit dem Namen Boittelle vor, denen ein sogenanntes Wahlcomite die Worte beigefügt hatte: „Sie haben einen Sohn im Heere oder in der Reserve; vielleicht können wir ihm nützlich sein." Dieses Wahlcomite hielt seine Sitzungen im Hause Boittelle's selbst, wo 7 Unteroffiziere und 9 Schreiber des Hypothekenamts mit dem Schreiben der Circulare beschäftigt waren. Nichtsdestoweniger leugnet Herr Boittelle die ganze Thätigkeit dieses Comite's, sogar dessen Vorhandensein gekannt zu haben, so wie er alles überhaupt, was für ihn, jedoch nicht ausdrücklich in seinem Namen geschah, nicht gelten lassen will. Eine Vertheidigung solcher Umtriebe war selbst der jetzigen Majorität gegenüber schwierig, und diese beschloß denn auch nach kurzer Debatte, die Wahl Boittelle's für ungiltig zu erklären.

Großbritannien.

London, 3. Dezbr. [Sturm.] Seit verwichener Nacht rast hier ein Sturm, der uns gegen alle anderen von außen kommenden Eindrücke unempfindlich macht, selbst gegen die gereizte Stimmung von Emil Girardin. Es bläst von allen Seiten, Schornsteine liegen zu Dutzenden auf dem Straßenpflaster, statt der Sperlinge fliegen Dachziegel durch die Luft, die Themse ist aufgewühlt bis auf den Grund, die meisten Schiffe haben Nothanker ausgeworfen, einzelne Fahrzeuge, die sich losgerissen haben, sind versunken, hie und da hört man von eingestürzten Häusern und erschlagenen Menschen, die continentalen Posten sind allesammt im Rückstande und seit 24 Stunden wagt sich höchstens das Packetboot von Calais oder Ostende in den Canal hinaus.

Schweden.

Stockholm, 5. Dez. [Der König] ist an einer Entzündung der Luftröhrenäste erkrankt; die Krankheit hat jedoch keinen beunruhigenden Charakter.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Lemberg, 6. Dez. Die „Gazeta Narodowa" berichtet: Der polnische Oberst Aladar wurde vom polnischen Kriegsgerichte wegen seiner Flucht nach Galizien mit Verlassung seines Corps, und Major Sienkiewicz, officiell Gerlicz, wegen Meuterei zum Tode verurtheilt, und letzterem die Appellation freigestellt. — Maurecki übernahm das Commando des Rucki'schen Corps, löste aber dasselbe wegen unkriegerischen Geistes auf, Junosza übernahm den Oberbefehl über die Corps Zaremba und Wrobleski. — Krysinski, der nach dem Kampfe bei Chelm am 21. sein Corps in kleine Schaaren getheilt hatte und Kodlowski, der in demselben Kampfe beträchtliche Verluste erlitt, organisirten ihre Corps bald wieder. — Bei Branka im Plockischen sollen am 28. v. M. zwei russische Kompagnien in einen Hinterhalt gefallen und geschlagen worden sei. Dagegen überfielen 100 Kosaken am 28. v. M. Nachts 30 polnische Reiter unter Lutynski bei Grojec im Gouvernement Lublin, hieben einige nieder und zogen sich beim Heranrücken von polnischer Infanterie zurück.

Griechenland.

Athen. [Die Nationalversammlung gegen den König.] „La France" sagt: „Eine Depesche aus Athen bringt eine bedenkliche Thatsache zu unserer Kenntniß, welche eine persönliche Feindseligkeit gegen den neuen König constatirt. Ein Mitglied der Nationalversammlung schlug nämlich ein Votum der Theilnahme für das Andenken des Königs Friedrich VII. von Dänemark, des Freundes Griechenlands, des Verwandten und Wohlthäters Georgs I., vor, jedoch der Vorschlag wurde verworfen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Dezember. [Tagesbericht.]

=bb= [Militärisches.] An Stelle des hier ausrückenden 3. Garde-Grenadier-Regiments wird das 1. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10 noch im Laufe dieser Woche hier einrücken, und so lange, als das Garde-Regiment noch hier bleibt, in Bürgerquartieren cantonniren. Die Unterbringung dürfte im 6., 7., 8. und 9. Stadt- und im 7. und 8. Vorstadt-Antheil erfolgen. Außerdem werden zwei durchmarschirende Bataillone je auf einen Tag noch im Laufe dieser Woche Naturalquartier hier beanspruchen, und ebenfalls in den genannten Stadttheilen untergebracht werden. Die Reserven des hier garnisonirenden 3. Garde-Grenadier-Regiments treffen bereits schon hier ein und werden in den Ordonnanz-Hilfswirthschaften einquartiert.

—* [Universität.] Am 12. d. M. wird Herr Georg Padiera behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde die von ihm herausgegebene Schrift: „De encepholopathia syphilitica" gegen die Herren DDr. J. Florian u. O. Wauer öffentlich vertheidigen.

— Nach dem 69. Personal-Verzeichniß der hiesigen Universität (für das Wintersemester 1863—64) war die Zahl der Studirenden von Ostern bis Michaelis 872, davon gingen ab 207, und blieben 665; dazu kamen in diesem Semester 224 und beträgt demnach die Gesammtzahl der jetzt immatriculirten Studirenden 889. Davon zählt die evangelisch-theologische Facultät 92, die katholisch-theologische 174, die juristische 165, die medicinische 138, darunter 5 Ausländer, die philosophische 320, darunter 267 Inländer mit dem Zeugniß der Reife, 22 ohne Zeugniß der Reife und 31 Ausländer. Es kommen auf philosophisch-historische Studien 245, auf mathematisch-naturwissenschaftliche 60 und auf Bergwissenschaften 15 Studirende. Außerdem besuchen die Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigt 1, dessen Immatriculation noch in suspenso ist, 65 nicht immatriculirte Pharmaceuten, Oekonomen 25, folglich nehmen 980 Hörer an den Vorlesungen Theil.

△▽ [Merzbach.] Gegenwärtig weilt in unsern Mauern einer der bedeutenderen polnischen Dichter: Heinrich Merzbach. Seiner Richtung nach gehört derselbe dem „jungen Polen" an.

× [Der Verein zur Verbreitung der Wissenschaft des Judenthums], welcher statutenmäßig auch die Interessen des Judenthums fördern soll, beabsichtigt eine Männerversammlung anzuberaumen, zu welcher nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern jedes wahlberechtigte Mitglied der hiesigen Synagogen-Gemeinde Zutritt haben soll, um Candidaten für die bevorstehende Repräsentantenwahl aufzustellen. Die jüngst in den Zeitungen veröffentlichte Liste, welche von einem „Wahlcomite" unterschrieben ist, geht nicht, wie dies irrthümlich von vielen Seiten geglaubt wird, vom gedachten Vereine aus.

†* [Das Handbuch der Provinz Schlesien für das Jahr 1864], herausgegeben von dem Ober-Präsidial-Bureau, Verlag von Wilh. Gottl. Korn, enthält in seiner ersten Abtheilung die schlesische Instanzien-Notiz, in der zweiten das gewerbliche Adreßbuch. War die Nützlichkeit des Handbuches längst anerkannt, so erhielt es eine neue wesentliche Verbesserung mit dem Adreßverzeichniß, das jetzt zum zweitenmale erscheint. Der vorzüglich geordnete Inhalt macht das Buch sowohl Kaufleuten und Industriellen, als den Behörden und öffentlichen Instituten unentbehrlich.

=bb= [Marktverkehr.] Bei dem verflossenen Elisabetmarkt waren Verkäufer am Platze anwesend: in den Markthallen und Colonnaden Ring und Blücherplatz 530; in den Verkaufsstellen: auf dem Blücherplatz 181, auf der Ring-Ostseite 19, auf dem Ritterplatz 212; in Summa 942.

* [Besitzveränderung.] Das Grundstück Kleinburger-Straße 16a ist vom Oberamtmann Nierlich an den Rittergutsbesitzer Hiltrop auf Klein-Muritsch verkauft worden.

—* [Menagerie.] Ein flüchtiger Besuch in der Mittagsstunde belehrte uns, daß die günstigen Urtheile über die gegenwärtig hier ausgestellte „zoologische Gallerie" keineswegs übertrieben sind. Die Käfige erscheinen zwar noch etwas dünn besetzt, aber die vorhandenen Exemplare repräsentiren schon einen bedeutenden Theil der animalischen Welt. Neben ausländischen Vögeln, Bären und Wölfen, haben Tiger, Löwen und Hyänen einzeln oder paarweise ein festes Asyl inne; das meiste Interesse erregen die Elephanten, die in drei verschiedenen Gattungen vertreten, beinahe in unverkürzter Freiheit sich bewegen dürfen, so trefflich sind diese edlen Dickhäuter dressirt.

△▽ [Abwehr eines großen Unglücks.] Als gestern Nachmittag ein Eisenbahnzug die Verbindungsbahn in der Nähe der Friedrichsstraße

---

Paolo Tiepolo 1563 über ihn: „Seit er die Kindheit verlassen hat, hat er weder zum Studiren, noch zum Fechten oder Reiten oder anderen rechtschaffenen und anständigen Dingen Lust gezeigt, sondern lediglich dazu, Anderen weh zu thun. Kommen ihm Personen vor die Augen, die ihm nicht vornehm scheinen, so befiehlt er sie zu peitschen und vor Kurzem wollte er durchaus Jemand entmannen lassen. So viel man weiß, liebt er Niemand, aber Viele haßt er auf den Tod. In Allem zeigt er Widerwillen, sich nützlich zu machen und eine große Lust zu schaden. Auf seiner Meinung besteht er mit Hartnäckigkeit. Er spricht schwer und langsam und seine Worte haben keinen Zusammenhang. Für sein Alter von siebzehn Jahren versteht er sehr wenig, und obwohl die Spanier, welche die Gewohnheit haben, Alles zu übertreiben, ein großes Wesen machen aus den Fragen, die er gelegentlich an seine Umgebung richtet, schließen Andere mit mehr Recht aus eben diesen Fragen auf seinen geringen Verstand." Ende 1564 sah ihn der französische Diplomat Brantome auf der Rückreise von Portugal nach Frankreich und hörte eine Menge der allerhäßlichsten Dinge von ihm, wie er Tag und Nacht mit zehn, zwölf jungen Leuten aus den ersten Häusern durch die Stadt streife, die vornehmsten Damen mit unglaublichen Frechheiten insultire und überhaupt eine wahre Plage für alle Menschen sei. Als ihm sein Schuster ein Paar Stiefel nicht zu Dank gemacht, ließ er sie zerschneiden und als Fricassee anrichten, und zwang den Unglücklichen, sie zu essen. Nur für einen einzigen Menschen hatte er ein anderes Wesen: an der Königin Elisabeth von Valois hing er unverkennbar, gegen sie war er aufmerksam, freundlich, woraus denn die Fabel entstanden ist, von einem zärtlichen Verhältniß des Prinzen zu seiner Stiefmutter, die allerdings einmal ihm bestimmt gewesen war.

Philipp hatte ihn bisher von allen Geschäften durchaus fern gehalten; erst im Juni 1564, da Don Carlos neunzehn Jahre zählte, erhielt er Zutritt zu den Sitzungen des Staatsraths und zugleich eine seiner Würde entsprechende Einrichtung seines Hofes. Da aber der König schon damals mehr als einmal Grund gehabt hatte, sich über die Widersetzlichkeit und den Eigensinn des Infanten zu beschweren, so trug er Sorge, an die Spitze seiner Umgebung eine unbedingt zuverlässige Person zu stellen, seinen intimsten Jugendfreund Ruy Gomez de Silva, Fürsten von Eboli, einen Mann, der bei ihm so in Gunst stand, daß man denselben nicht Ruy, sondern Rey (König) Gomez nannte. Nun kam auch die große Frage der Vermählung des Prinzen zur Sprache, der trotz seiner gewiß nicht anziehenden Persönlichkeit sich doch von einer Reihe der ersten Fürstenhäuser umworben sah. Nicht allein wünschte Catharina von Medicis seine Hand für ihre Tochter Margarethe zu gewinnen, während Kaiser Ferdinand und König Maximilian Alles aufboten, ihn mit des letzteren Tochter Anna zu versprechen, sondern auch Maria Stuart, das reizendste Weib der damaligen Welt, bewarb sich unermüdlich um den garstigen Prinzen, den endlich auch noch seine Tante Juana gern zum Mann gehabt hätte. Das war denn für die intriguenlustige Natur Philipp's eine wahre Wonne, zugleich nach allen Seiten Hoffnungen zu erwecken, vier Pläne gegen einander spielen zu lassen und immer auf der Lauer zu liegen, wo er mit etwas lebhafterem Eingehen auf die Wünsche der Bewerber seiner Politik die größten Vortheile sichern könne. Erst nach unendlichem Hin und Her, gegen Ende 1565, stand es so ziemlich fest, daß Don Carlos die Erzherzogin Anna von Oesterreich heirathen werde; aber auch jetzt noch vermied Philipp jede bindende Zusage und war unerschöpflich in Vorwänden, um die drängende Ungeduld Maximilian's hinzuhalten. Was Don Carlos selbst angeht, so hatte er die Wünsche seiner Tante mit heftiger Undankbarkeit zurückgewiesen, eine Weile wärmeres Interesse für Maria Stuart, dann aber eine feste Neigung für Anna von Oesterreich kundgegeben. Daß Philipp die so gut wie beschlossene Heirath mit ihr von einem Jahr zum andern verschob, wurde eine Hauptquelle des tragischen Zerwürfnisses zwischen Vater und Sohn, von dem wir nun zu erzählen haben. (Fortsetzung folgt.)

Paris, 2. Dezbr. Gestern begann vor dem Kriegsgerichte der Prozeß gegen den Lieutenant Fleury vom 4. Garde-Voltigeur-Regiment, der bekanntlich seine Geliebte, eine Waschfrau (die in der Nähe der Havre-Eisenbahn wohnte), aus Eifersucht ermordet hatte. Fleury, dessen Kaserne in der Rue Pepiniere gelegen ist, hatte die Bekanntschaft dieser Frau, die an einen Zimmermaler verheirathet war, gemacht, und ein Verhältniß mit ihr angeknüpft. Seine Neigung zu dieser Frau (ihr Name war Petit) wurde bald Leidenschaft, und da die Geliebte des Lieutenants ein höchst leichtsinniges Weib war, so hatte er fast täglich Streitigkeiten mit ihr, bis er sie endlich auf einer Untreue zu ertappen wähnte und sie, gerade in dem Augenblicke, als sie des Abends um 10 Uhr ihre Wohnung verlassen wollte, ermordete. Ein Herr hatte sie auf der Straße erwartet. Der Lieutenant hatte dieses bemerkt, und da sie ihm dessen Namen nicht sagen wollte, so feuerte er zuerst einen Pistolenschuß auf sie ab, und stieß ihr dann einen Dolch in den Nacken, so daß sie auf der Stelle todt blieb. Der Lieutenant überlieferte sich nach geschehener That sofort der Polizei. Es scheint, daß die Frau Petit ein ziemlich ungebundenes Leben führte. Die Leidenschaft Fleurys war so groß, daß er fast jeden freien Augenblick in der Wohnung der Waschfrau verbrachte, mit ihrem Manne und den Arbeiterinnen dinirte und von allen Bebé genannt wurde, ein Spitzname, den ihm seine Geliebte gegeben hatte. Fleury war so weit gesunken, daß er seine Uniform sogar nicht mehr respektirte und, weil es seine Geliebte wünschte, sehr oft in großer Gala in der Waschstube erschien, um so zu sagen Bedientendienste zu verrichten. Er selbst scheint dieses übrigens gefühlt zu haben, denn als ihn heute der Präsident fragte, aus welchem Grunde er die That begangen, antwortete er: „Sie quälte mich zu arg; sie erniedrigte mich, sie entehrte mich durch ihre indiscreten Redensarten". Der Garde-Lieutenant Fleury ist zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Er wird also nach Cayenne gesandt werden. Seines militärischen Ranges wurde er für verlustig erklärt. Der Gerichtshof hatte keine mildernden Umstände zugelassen.

Paris. Die Wittwe Scribes, des Verfassers des Textes zur „Afrikanerin", hat Herrn Meyerbeer gerichtlich auffordern lassen, entweder die Oper, zu welcher Scribe den Text lieferte, zur Aufführung zu bringen, oder ihr 60,000 Frs. Entschädigung zu zahlen. Vielleicht wirkt das.

[Explosion.] In der Nacht vom 9. Oktober ereignete sich auf dem Schooner „Orion" (aus Hamilton in Schottland), der mit einer Ladung Petroleum durch den Welland-Canal fuhr, eine furchtbare Explosion. Einer von der Schiffsmannschaft ging mit einer brennenden Lampe in den Schiffsraum, in welchen durch irgend eine Oeffnung das von den Oelfässern erzeugte Oelgas eingedrungen war. Das Gas entzündete sich und alsbald erfolgte eine Explosion, welche auf 4 Meilen weit gehört wurde. Das Schiff flog auf und die ganze Mannschaft, Kapitän und drei Matrosen, wurden in die Luft geschleudert und fielen in den Canal. Noch ehe sich die Leute durch Schwimmen retten konnten, gerieth das auf dem Wasser schwimmende Petroleum in Flammen und brannte mit einer Heftigkeit wie griechisches Feuer. Der Kapitän wehrte sich mannhaft, um sein Leben zu retten, aber im Kampfe gegen Feuer und Wasser waren alle seine Anstrengungen fruchtlos. Viele Menschen waren herbeigeeilt, um den Verunglückten mittelst Seilen zu Hilfe zu kommen, aber bei den steilen Ufern des Canals war keine Rettung möglich. Die sämmtliche Mannschaft kam durch Feuer und Wasser elendiglich um's Leben.

—i— Seit Anfang des Oktobers erscheint unter der Redaction von Dr. Wilhelm Koffke in Mannheim in wöchentlichen Lieferungen zum Preise von 1 Thlr. vierteljährlich unter dem Titel: „Süddeutsche Zeitschrift" ein neues Blatt für Theater und Musik. Es wäre Ironie, zu sagen, daß dasselbe einem „sichtbar gewordenen Mangel abhelfe" wenn es die Zahl der Legion von Theaterzeitungen vermehrte, welche, als Organe von Agenturen, nur als solche etwaigen Werth haben können. Die Tendenz der „Süddeutschen Zeitschrift" ist jedoch eine durchaus andere. Sie will nach Kräften dazu beitragen, daß die Pflege der Kunst aller Orten eine echte sei und, unterstützt von bewährten Correspondenten, Bericht erstatten, inwiefern die Mittel, welche jedem Kunstinstitute zu Gebote stehen, gewissenhaft verwendet, oder gewissenlos vergeudet werden; sie will ferner auf alle neuen Erscheinungen im Gebiete des Theaters und der Musik aufmerksam machen und durch parteilose Kritik das Echte von dem Unechten scheiden und endlich durch die Personalkritik Talente fördern, versprechende Anfänger ermuntern, und dem Bedeutenden ebensowohl wie dem Gewöhnlichen, ja selbst dem Untergeordneten, in zweiter Linie Stehenden sein Recht wiederfahren lassen. — Die bisher erschienenen Nummern der Zeitschrift legen ehrenwerthes Zeugniß ab, daß deren Redaction ihrem Versprechen gewissenhaft nachgekommen ist; es ist deshalb Pflicht der Presse, der Aufmerksamkeit und Theilnahme des Publikums ein Unternehmen zu empfehlen, welches der Empfehlung und Unterstützung so sehr würdig ist.

passirte, wurde ein Einspänner durch das Gerassel des herannahenden Zuges scheu gemacht, so daß er über eine dort befindliche Barriere auf die Schienen sprang und auch den Wagen dadurch in dieselbe gefährliche Stellung brachte. Nur der Umsichtigkeit des Lokomotivführers war es zu verdanken, daß durch rechtzeitiges Bremsen des Zuges ein bedeutendes Unglück verhütet wurde.

[Närger.] Die bereits kurz gemeldete Ergreifung des aus der striegauer Strafanstalt vor einigen Tagen entwichenen Strafgefangenen Närger ist mit interessanten Nebenumständen verknüpft. Närger mochte sich schon seit einigen Tagen hier versteckt gehalten und endlich vorgestern gewagt haben, sich in dem schon erwähnten Tanzlokale sehen zu lassen, in welchem er in ganz anständiger Kleidung erschien. Er mischte sich unter die Tanzenden und manche Schöne hat am Sonntag gewiß mit dem Menschen sich herumgeschwenkt, ohne zu ahnen, daß ihr Tänzer dem Strafhaus angehört. Der Entsprungene wurde aber sehr bald erkannt, und zwar von einer Frauensperson, mit der er früher in vertraulichem Verkehr gestanden hatte. Er eilte auf sie zu, als sie ihm ihr Erstaunen über seine Anwesenheit durch Zeichen der Verwunderung zu erkennen gegeben hatte und rieth ihr, ihn nicht zu verrathen, widrigenfalls er ihr das Messer durch den Leib rennen würde. Das Mädchen that auch so, als wenn es gar nicht an Verrath dächte und tanzte mit dem Närger einigemal, bis es sich schließlich unter einem glaubhaften Vorwande von ihm trennte und sofort einem Sicherheitsbeamten von der Anwesenheit des gefährlichen Verbrechers Anzeige machte, um sich vermuthlich ein gutes Andenken bei der Polizeibehörde zu sichern. Der Närger wurde alsbald festgehalten und nach seiner Legitimation befragt, worauf er ein Attest präsentirte, auf dem sich allerdings ein ganz anderer Name befand. Man nahm den Menschen in der vollständigen Erkenntniß, daß er der Gesuchte sei, nach dem Polizeigefängniß mit, wo sich denn auch sehr bald seine Identität herausstellte. Das Attest war gefälscht und hatte er sich dasselbe am selben Tage von einem Kellner anfertigen lassen. Die guten Kleidungsstücke, welche der Sträfling trug, hat er jedenfalls einem Diebstahle zu verdanken, den er inzwischen ausgeführt haben mag.

[Frecher Diebstahl.] Gestern Abend riß ein zerlumpt aussehender Mensch von einem in einem Hausflur der Albrechtsstraße etablirten Putzgeschäft, wobei verschiedene Artikel an den Thürpfosten aufgehangen waren, 5 Winterhauben fort und entkam auch mit seiner Beute, da die Eigenthümerin von dem frechen Raube so bestürzt war, daß sie weder um Hilfe schreien noch den Dieb verfolgen konnte. Unterwegs verlor er noch eine Haube, in deren Besitz die Eigenthümerin wieder kam.

Breslau, 8. Dezbr. [Poliz. Nachrichten.] Es wurden gestohlen: Sonnenstraße Nr. 33 zwei Shirting-Unterröcke, der eine mit gesticktem Rande, ein weißer Piquee-Unterrock, ein Betttuch und zwei Frauenhemden, das eine von Leinwand mit langen Aermeln, das andere von Shirting mit kurzen Aermeln; einem Zimmergesellen während seiner Beschäftigung auf dem Bauplatze Schuhbrücke 53 ein Rock von grauem Doppeltuch, mit gemustertem Parchent gefuttert und eine rothlederne Brieftasche, enthaltend verschiedene Papiere und Notizen; Neumarkt 27 ein neuer schwarzer Tuchrock mit zwei Reihen Knöpfen, die Aermel mit blauer Seide und der Schooß mit schwarzem Kamlott gefuttert, ein Paar neue schwarzgestreifte Buckskinhosen, ein Paar schwarze Tuchhosen, eine schwarzgestreifte Buckskinweste, eine weiße und eine schwarz- und weißgepunkte Piqueeweste, ein schwarzseidenes Halstuch, ein roth- und weißgestreifter seidener Shlips, ein weißes Shirtingvorhemdchen, ein großes viereckiges schwarz- und weißkarrirtes Shawltuch, ein Mannshemde, ein weiß- und rothgemustertes Taschentuch, ein Paar graue baumwollene Socken und 12 Sgr. baares Geld; Neumarkt Nr. 6 zwei Paar sogenannte Wienerstiefeln, vier Paar Frauenschuhe und drei Paar kleine Kinderschuh; Kupferschmiedestraße Nr. 21 ein Sack mit ca. 50 Schock Wallnüssen; Werderstraße 27 ein schwarzer Tuchrock und ein Paar Buckskinhosen; Ohlauerstraße 1 ein Livreepelz mit braunem Ueberzug und Bärenpelzkragen, ein schwarzer Livreerock und ein schwarzer Frack, auf dessen Knöpfen die Buchstaben S. S. befindlich, und 1 Paar schwarze Hosen, an den Seiten mit weißen Knöpfen versehen; Kirchstraße 22 ein Herrenrock von röthlich wollenem Stoff, ein weißes Taschentuch, gez. J. H., und ein Gebetbuch von Storch; auf dem Droschken-Halteplatze an der Maria Magdalenenkirche eine Pferdedecke.

Außerhalb Breslau die nachverzeichneten 5procentigen lombardisch-venetianischen Obligationen vom Jahre 1850, nebst den dazu gehörigen Talons und Coupons, welche letztere vom 1. Dezember 1863 bis zum Jahre 1877 lautend, und zwar: a) Oesterreichischen Antheils Ser. 1 Nr. 7225 über 900 Lires, Ser. 7 Nr. 5051 über 300 Lires, Ser. 9 Nr. 5249 über 300 Lires, Ser. 11 Nr. 2414 über 3000 Lires; b) sardinischen Antheils: Ser. 2 Nr. 2126 über 3000 Lires, Ser. 2 Nr. 2016 und 2017 über à 300 Lires, Ser. 21 Nr. 1819 über 1500 Lires und Ser. 24 Nr. 4055 über 300 Lires. 10 Stück weiß und grau befiederte Gänse.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 1 große roth und weißgeblumte Damastdecke, ein großes leinenes geripptes Tischtuch, 7 leinene gerippte Handtücher, 8 leinene gemusterte Handtücher, davon 2 gez. C. K. 1. und C. K. 5., ferner 1 weiße Serviette, 1 Taschentuch, gez. B. B. 6., 1 Wischtuch, gez. B. M. 6., 1 Strumpf, gez. J. S. 2., 4 Handtücher, G. 1., G. 4., B. G. 4. und B. G. 12 gez., ein neusilberner Theelöffel, 1 Leuchter von Zinkblech, 1 Lampenteller, 1 Geldschwinge, 1 Quittungsbuch und 1 roth und weiß karrirter Kopfkissen-Ueberzug.

[Selbstmord.] Am 6ten d. Mts., Vormittags, erhing sich in dem Pferdestalle eines Gasthofes auf der Friedrich-Wilhelms-Straße ein seit dem 4ten d. Mts. hierorts anwesender 56 Jahr alter Holzwaaren-Händler von auswärts. (Pol.-Bl.)

E. **Hirschberg,** 7. Dez. [Tageschronik.] Das vom Gesang-Verein für gemischten Chor arrangirte Concert, welches den 5. Dezbr. stattfinden und in dem „Herbst und Winter“ aus Haydn's „Jahreszeiten“ zur Aufführung kommen sollte, konnte leider wegen Mangels eines Tenors nicht ausgeführt werden. — Gestern erregte ein über den Markt mit Musik sich bewegender Aufzug einiges Aufsehen. Inmitten seiner Kameraden wurde ein Greis „bekränzt mit Laub“ feierlich durch die Stadt geführt. Es war der vielen bekannte Maurer Stief, welcher sein 50jähriges Gesellen-Jubiläum feierte. — Heute beerdigte man den ältesten Mann unserer Stadt, welcher mit den berühmtesten Persönlichkeiten in den engsten Beziehungen stand und durch sie, wenn auch keinen glänzenden, so doch ehrlichen Unterhalt dadurch erhielt, daß er sie zu Hause oder bei Diettrich's unter der Laube, bunt oder schwarz, für 1 Sgr. verkaufte. Seine Schlachten-Compositionen aus Neu-Ruppin lieferten stets das Neueste der Schlachten neuester Zeit, und nicht ohne Bedauern vermißt man jetzt den alten 92jährigen „Bilder-Schmidt“ als alte und bekannte Staffage auf dem — „Kindelmarkte.“ — Den Eisenbahnbau betreffend, schreitet derselbe rüstig vorwärts, so daß wir „nächstens“ in unserem Thale die erste Locomotive werden dampfen sehen, welche zur Beförderung des Baues unter Kurzem hier eintreffen wird.

△ **Reichenbach,** 8. Dezbr. [Verschiedenes.] Gestern wurde ein Einwohner von Langenbielau, welcher seine in Girlachsdorf wohnende Schwester besucht hatte, im Busche unweit jenes Dorfes von zwei Individuen angefallen und unter Drohung schwerer Mißhandlungen seiner Baarschaft und Kleidung beraubt. — Die Unterhandlungen mit den Behörden wegen Begründung einer Realschule am hiesigen Orte sind im vollen Gange. Das Comite hat die Bitte an die Staatsregierung gerichtet, daß jene das Patronat der zu gründenden Schule übernehme, und ist Aussicht auf Genehmigung des Gesuches vorhanden. Eine von der Stadtverordneten-Versammlung aus ihrer Mitte gewählte Deputation hatte sich in der Realschul-Angelegenheit vorige Woche nach Breslau begeben und ist von dem Herrn Ober-Präsidenten zuvorkommend empfangen worden. Wir haben Grund zu der Hoffnung, daß schon im Laufe des Jahres 1864 der Anfang der Schule mit 3 Klassen in einem miethweise zu beschaffenden Lokale gemacht werden wird. — Der bisherige städtische Registrator Herr Metzner ist zum Kämmerer und Rathsherrn erwählt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 5. Dez. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. 18. Plenarsitzung, 25. Novbr.] Auf Antrag einiger der Hauptinteressenten war bereits vor einiger Zeit beschlossen worden, Schlußzettel für das Oelkuchengeschäft einzuführen. Nachdem die Usancen in Betreff des Handels mit diesem Artikel ermittelt und der Entwurf des Schlußzettels durch eine aus Sachverständigen im Oelgeschäft und aus Mitgliedern der Börsencommission kombinirte Commission vorberathen und durch eine von der Handelskammer zu diesem Zwecke gewählte Specialcommission nochmals geprüft worden, wird derselbe mit einigen Veränderungen genehmigt. Dieser Entwurf, sowie ein zweiter über einige gleichzeitig beschlossene **Abänderungen der bisherigen Schlußzettel für Roggen, Rüböl und Spiritus** werden im Handelskammer-Bureau ausgelegt werden, um den Interessenten Gelegenheit zu geben, etwa dagegen zu erhebende Bedenken zur Geltung zu bringen.

In Betreff der Auswechselung der Schlußscheine über die abgeschlossenen Geschäfte existirt in dem Fonds- und Effektengeschäft seit langer Zeit die Usance, daß Verkäufer mit Aushändigung des von ihm vollzogenen Schlußzettels voranzugehen hat. Der Mangel einer ähnlichen Bestimmung für das Produktengeschäft hat sich wiederholt geltend gemacht und zu Streitigkeiten darüber geführt, wer zuerst dem Makler den vollzogenen Schlußschein auszuhändigen verpflichtet sei. Es wird, um derartigen Streitigkeiten für die Zukunft vorzubeugen, beschlossen, das obengedachte Verfahren auch für das Produktengeschäft einzuführen.

Das königliche Polizeipräsidium hat die Handelskammer zur gutachtlichen Aeußerung über den Erlaß einer Polizeiverordnung, betreffend die bei dem Transport und der Lagerung von raffinirtem Petroleum, Terpentinöl und Alkohol zu beobachtenden Sicherheitsmaßregeln aufgefordert. Es wird beschlossen, wesentlich im Anschluß an ein seitens des Magistrats in derselben Angelegenheit bereits abgegebenes Gutachten sich dafür auszusprechen, daß nur kleinere Quantitäten von diesen Brennstoffen in der Stadt, größere nur außerhalb der Stadt in isolirten, mit besonderen Sicherheitsvorrichtungen versehenen Speichern lagern dürfen, und daß in dieselben Niemand mit offenem Feuer eintreten dürfe. Im Uebrigen macht der Referent auf die bereits allgemein anerkannte Thatsache wiederholt aufmerksam, daß die leichte Entzündlichkeit und die dadurch bedingte besondere Gefährlichkeit dem Petroleum nur im rohen, nicht im raffinirten Zustande beiwohne und konstatirt zum Beweise dafür die interessante Thatsache, daß in den ersten 9 Monaten d. J. nirgend ein erhebliches durch Petroleum veranlaßtes Brandunglück glaubhaft bekannt geworden, weder auf den Schiffen, trotzdem während dieses Zeitraumes nach newyorker Berichten der Export von rohem und raffinirtem Petroleum aus den nordamerikanischen Häfen sich auf 21 Millionen Gallons belaufen hat, noch in den sehr bedeutenden Magazinen von Bremen und Antwerpen.

Auf die Anfrage des Magistrats, ob es sich nicht empfehle, den Elisabet-Markt künftig auf 8 Tage später zu verlegen, so daß sich der Christmarkt unmittelbar an denselben anschließe, wird zu antworten beschlossen: daß sich die Handelskammer im Interesse des Handels und der Industrie gegen diese Verlegung des Elisabetmarktes erklären müsse. Eine solche würde zunächst speciell dem Geschäft in den von den Fabrikanten aus der Provinz und den Zollvereinsstaaten zum Markt gebrachten leichteren wollenen, baumwollenen und gemischten Stoffen, welche bisher in der Regel auf dem Elisabetmarkt noch einen guten Absatz finden, bei noch weiter vorgerückter Jahreszeit Eintrag thun, im Allgemeinen aber dem Markt seine bisherige Bedeutung wesentlich benehmen.

Dieselbe besteht hauptsächlich darin, daß die Händler aus der Provinz und dem Großherzogthum Posen auf diesem Markt ihre Einkäufe für die verschiedenen Provinzialweihnachtsmärkte machen. Dies bedingt einen gewissen nicht wohl geringer als bisher zu bemessenden Zeitraum zwischen dem Elisabethmarkt und jenen Provinzialmärkten, weil den Käufern Zeit bleiben muß, theils aus den eingekauften Stoffen noch fertige Artikel, namentlich Kleidungsstücke, machen zu lassen, theils dasjenige, was sie hier nicht gefunden haben sollten, von anderwärts zu bestellen. Eine Verschiebung des Marktes um noch fernere 8 Tage würde die hierzu erforderliche Zeit nicht mehr gewähren und vermuthlich der jetzt 8 Tage, alsdann aber 14 Tage früher fallenden Frankfurter Messe einen großen Theil dieses für das hiesige Geschäft wichtigen Verkehrs zuführen.

Auf einige Anfragen des königlichen Stadtgerichts betreffend Usancen im Manufacturwaaren- und Spiritusgeschäft, wird die erforderte Auskunft ertheilt.

Es werden mitgetheilt und genehmigt:

Die Antwort auf eine Anfrage, betreffend die Interpretation des § 15 der Schlußzettelformulare;

der Bericht an das Handelsministerium über die zur Anstellung von Versuchen seitens diesseitiger Fabrikanten hierher gesendeten Paraguay-Tabake;

das seitens des Handelsministerii erforderte Gutachten, betreffend die Patentgesetzgebung, welches dahin geht:

daß es bei dem heutigen Standpunkt der zollvereinsländischen und preußischen Industrie der durch die Patente bezweckten Anregung des Erfindungsgeistes nicht mehr bedürfe, und daß die Handelskammer Angesichts der Thatsache, daß sowohl das Vorprüfungsverfahren, als das Anmeldesystem von überwiegenden Nachtheilen begleitet sind, die gänzliche Aufhebung der Patentgesetze für die beste praktische und gleichzeitig den Grundsätzen des Rechts wie der Volkswirthschaft entsprechende Lösung der Patentfrage halte.

Die Motivirung dieses Gutachtens ist zu ausführlich, um in diesem Bericht auch nur in den wesentlichsten Punkten auszüglich mitgetheilt werden zu können; das Gutachten ist daher besonders gedruckt worden und stehen Exemplare desselben, soweit deren Anzahl reicht, in dem Büreau der Handelskammer unentgeltlich zur Verfügung*).

Von der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn ist eine Zusammenstellung der Waarentransporte auf den Bahnen der östlichen Provinzen in 1862 eingegangen.

Durchschnitts-Marktpreise

der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro November 1863.
(Amtliche Feststellung.)
In Silbergroschen pr. preuß. Scheffel.

Preise:	feine höchster	feine niedrigster	mittle	ordinäre Waare. höchster	ordinäre Waare. niedrigster
Weizen, weißer	67,52	65	63	60	55,88
Weizen, gelber	62,28	61,08	59,16	56,48	54,48
Roggen	45,44	44,38	43,36	41,80	40
Gerste	38,44	37,16	35,44	33,44	31,96
Hafer	29	28	27	26	25
Erbsen	55	52	51	50	48
Raps	212,84		202,80	194,80	
Winter-Rübsen	202,80		190,88	180,88	
Sommer-Rübsen	175,16		164,80	150,88	

Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 13,60 Thlr.
Raps und Rübsen pr. 150 Pfd. Brutto.

† **Breslau,** 8. Dezbr. [Börse.] Die Börse eröffnete in matter Haltung mit niedrigeren Coursen, befestigte sich aber und schließt wieder fest. Oesterr. Creditaktien 76¼—77—76¾, National-Anleihe 68 Br., 1860er Loose 77⅝ Geld, Banknoten 83 5/12 bezahlt. Von Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische von 149¼—150¼, Freiburger 130—130¼, Kosel-Oderberger 50, Oppeln-Tarnowitzer 51¾, Neisse-Brieger 83½ notirt. Fonds unverändert, schlesische Bankantheile 98½ Geld, ohne Abgeber.

Breslau, 8. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, sehr fest bei schwachem Geschäft, ordinäre 10—10½ Thlr., mittle 11—12 Thlr., feine 12¼—12⅝ Thlr., hochfeine 12⅚—13⅙ Thlr. — Kleesaat, weiße, behauptet, ordinäre 10—10⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) still, gek. — Ctr., pr. Dezember 32 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 32 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 32 Thlr. Gld., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 34¼ Thlr. Br., 34 Thlr. Gld., Mai-Juni 35 Thlr. Br., 34½ Thlr. Gld.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — — Ctr., pr. Dezember 35⅔ Thlr. Br., Dezember-Januar — —, April-Mai 37 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Dezember 48 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Dezember 34¾ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 95¼ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 11½ Thlr. Br., 11⅓ Thlr. Gld., pr. Dezember 11⅓—7/24 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar und Januar-Februar 11⅓ Thlr. Br., Februar-März 11⅓ Thlr. Br., April-Mai 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni — —.

Spiritus etwas höher, gek. — Quart, loco 14 Thlr. Br., 13 11/12 Thlr. Gld., pr. Dezember 14 Thlr. Br., Dezember-Januar 14 Thlr. Br., Januar-Februar 14 1/12 Thlr. Gld., Februar-März 14¼ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 14⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 14⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 15⅙ Thlr. Gld., Juli-August 15 5/12 Thlr. Gld.

Zink unverändert, letztbezahlter Preis 5 Thlr. 4 Sgr.

Die Börsen-Commission.

*) Während wir dies schreiben, lesen wir in der „Spenerschen Zeitung“ folgendes Referat über die letzte Sitzung des Aeltesten-Collegiums der berliner Kaufmannschaft:

Das Handelsministerium hatte das Gutachten der breslauer Handelskammer, die Patentgesetzgebung betreffend, dem Collegium zur Kenntnißnahme übersandt. Da dies Gutachten dem Anschein nach den Versuch gemacht hat, die Gesichtspunkte, von denen das berliner Gutachten ausging, zu bestreiten, so wurde es für zweckmäßig erachtet, in einem Schreiben an das Handelsministerium die Hauptpunkte des berliner Gutachtens durch Widerlegung der breslauer Einwürfe noch deutlicher zu entwickeln ꝛc.

Die obige Voraussetzung ist unrichtig. Das Gutachten der Handelskammer war bereits seinem ganzen Inhalt nach festgestellt, bevor dieselbe von dem der berliner Kaufmannsältesten Kenntniß erhielt.

Vorträge und Vereine.

[Medicinische Section.] Sitzung vom 9. Oktober: Hr. Sanitätsrath Dr. Grätzer berichtet über die Armenkrankenpflege in der Stadt Breslau vom Jahre 1862. Der Bericht ist erschienen im 2. Hefte der Abhandlungen der schles. Gesellschaft für 1862, Abtheilung für Naturwissenschaften und Medicin. — Herr Prof. Dr. Aubert macht Mittheilungen über die Verhandlungen der Section für Physiologie bei der stettiner Naturforscherversammlung.

Sitzung vom 6. November: Herr Privatdocent Dr. Paul macht Mittheilungen über die Verhandlungen der chirurgischen Section der stettiner Naturforscherversammlung, speciell über die Erfahrungen von Resectionen des Hüft- und Kniegelenkes.

Herr Privatdocent Dr. Freund berichtet über 2 Fälle von Blasenscheidenfisteloperationen mit vollständiger Heilung, sowie über eine von ihm ausgeführte Ovariotomie. Genauere Mittheilungen hierüber werden in der „Klinischen Wochenschrift“ (Berlin bei Hirschwald) gemacht werden, wo überhaupt die Protokolle der Section vom nächsten Jahre an veröffentlicht werden sollen.

Sitzung vom 20. November: Herr Sanitätsrath Dr. Methner bespricht den ersten hier beobachteten Fall von Trichinenkrankheit, welchen er diagnosticirt und behandelt hat. Derselbe ist bei einer Bewohnerin Dürrgoy's vorgekommen, welche trichiniges Schweinefleisch, wahrscheinlich roh oder wenigstens mangelhaft gekocht, genossen hatte. Etwa 14 Tage nachher hatten sich rheumatische Schmerzen in allen Gliedern eingestellt, Geschwulst des Gesichtes, der Extremitäten, starke Schweiße — übrigens weder Heiserkeit, noch Schlingbeschwerden, noch Athemnoth. Die Diagnose ist mittelst mikroskopischer Untersuchung eines Muskelstückchens von dem Vortragenden und Hrn. Prof. Heidenhain gestellt worden. — Prof. Dr. Aubert berichtete über die Naturgeschichte der Trichinen. Diese sind kleine fadenförmige mikroskopische Thierchen, welche im Muskelfleische in unreifem Zustande sich finden, und dort sich entweder frei bewegen oder eingekapselt liegen. Gelangen diese unreifen Würmer in den Darm eines Menschen oder Säugethieres, so werden sie geschlechtsreif, zeugen eine große Menge Brut, welche alsbald in die Muskeln des ganzen Körpers einwandert, und dort schmerzhafte Contractionen erregt, welche mit allgemeinen Krankheitssymptomen verbunden sind. — Der Vortragende bespricht alsdann die angewendeten und anzuwendenden Vorsichtsmaßregeln, um die Bevölkerung gegen diese tückische Krankheit zu schützen und schlägt vor, die Anordnung derselben dem Polizeipräsidium zu überlassen. Nach einer längeren Debatte, in welcher von den Herren Sanitätsrath Dr. Hasse, Dr. Freund und Dr. Paul wahrscheinliche hier vorgekommene Fälle von Trichinenkrankheit angeführt werden, von Hrn. Dr. Köbner ein erst nach vielen Jahren diagnosticirter Fall dieser Erkrankung erzählt, von Herrn Professor Heidenhain eine große Epidemie in Hettstädt erwähnt wird, u. s. w., wendet sich die Diskussion zu der Gefährlichkeit der Krankheit und den Maßregeln zum Schutz gegen dieselbe. Die Corollarien dieser Diskussion sind in der Erklärung der medicinischen Section: „Zur Trichinenkrankheit“ enthalten, welche auf den Antrag des Hrn. Dr. Asch von einer Commission, bestehend aus den Herren: Asch, Aubert, Förster, Heidenhain und Methner, ausgearbeitet worden ist. (S. Breslauer Zeitung vom 26. November d. J.)

Dr. Aubert,
z. Z. Secretär der med. Section.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Dez. Die Abendzeitungen enthalten eine Bekanntmachung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses vom 7. Dezember, daß die zufolge Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 28. November ernannte Untersuchungs-Commission ihre Wirksamkeit begonnen und zum Vorsitzenden Wachler, zum Stellvertreter Larz erwählt habe. Mittheilungen an die Commission sind an das Abgeordnetenhaus oder an den Vorsitzenden der Commission zu richten.

[Angekommen 7 Uhr 45 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 8. Dez. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Das preußische Reserve-Corps zur Bundesexecution, 25,000 Mann stark, soll am 9. d. marschbereit sein, und mit österreichischen Truppen, 15,000 Mann stark, um Hamburg cantonnirt werden. Die „Nordd. A. Z.“ schreibt: Das Herrenhaus wird einen dringlichen Antrag Arnim-Boitzenburgs, betreffend Schleswig-Holstein, Donnerstag entgegennehmen, und spätestens Montag im Plenum berathen.

[Angek. 9 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 8. Dez. Eine gedruckte Interpellation des Abgeordneten Bellier de Launay fragt an, ob die Regierung Genugthuung von Rußland für die Grenzüberschreitung der Kosaken am 21. November bei Suchonowice und Ortelsburg gefordert und welche Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Ueberschreitungen sie getroffen habe oder treffen will.

[Angek. 10 Uhr 25 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Hamburg, 8. Dez. König Christian soll nunmehr auch das Wahlgesetz zur Verfassung vom 18. November sanctionirt haben. Nach dem „Dagbladet“ ist Moltkes Forderung, die Verfassung für provisorisch zu erklären, vom Könige verworfen worden.

[Angekommen 7 Uhr 45 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Mit einer Beilage.

Heute Mittwoch, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr:

Allg. Stadtverordn.-Vorversammlung,

Ohlauerstraße Nr. 81, erste Etage. [2901]

Die „Aachener Zeitung" äußert sich über **Pierer's Universal-Lexikon** 4. Auflage u. A.: [5184]

„Das Verdienst, welches dieser Encyclopädie eigenthümlich, ist der außerordentliche Reichthum von Gegenständen, welche hier behandelt werden. Sie ist in dieser Beziehung von einer seltenen Vollständigkeit, durch welche sie alle ähnlichen Werke übertrifft, welche wieder bei einzelnen Artikeln es an Ausführlichkeit zuvorthun mögen. Im Allgemeinen aber wird man bei solchen Encyclopädien weniger Werth auf größere Abhandlungen legen, als sicher sein zu sehen, daß man über irgend einen Namen, eine Thatsache, ein Datum, ein Wort unter allen Umständen Aufschluß erhalte.

Ein Beitrag zu den Verwarnungen.

O. O. **Neustadt** O.-S. [Männergesangverein.] Inficirt von den durch die Verordnung vom 1. Juni d. J. hervorgerufenen Maßregeln hat auch der hiesige Männergesangverein, dessen ganze Leitung einem, zusammen aus neun Mitgliedern bestehenden Vorstande und Ausschusse übertragen ist, ein, gewiß einzig in seiner Art dastehendes Exempel statuirt. Gestützt auf Nr. 29 des Vereinsstatuts setzten einige, hinsichtlich des Vereins liberal gesinnte Mitglieder bei einem Theile ihrer Vereinsbrüder einen Antrag zur Unterschrift in Umlauf, welcher bezwecken sollte, die früher bei Abstimmungen über Annahme sich neu Meldender üblich gewesene Ballotage durch alle singenden Mitglieder wieder einzuführen, und, wie die Fama lautet, bezüglich der Kassenverwaltung des Vereins, andere, Sparsamkeit zum Grunde habende Einrichtungen zu treffen.

Der Vorstand und Ausschuß, welcher jedoch von diesem Antrage noch vor dessen Einbriugung Kunde erhalten hatte, fand in dieser Handlungsweise bezüglich seiner, einen Vorwurf der Parteilichkeit bei Abstimmungen und hinsichtlich der Kassenbeamten (ebenfalls Vorstandsmitglieder) eine Bezichtigung der Unredlichkeit und beschloß demgemäß in seiner außerordentlichen Versammlung am 20. November d. J. um Reform-Gelüste Anderer im Keime zu ersticken

von den 24 (sage vierundzwanzig) Unterzeichnern des Antrages, ohne ihnen vorerst Gehör zu schenken, 7 auszuschließen und 5 (fünf) unter Annahme mildernder Umstände zu verwarnen, die Uebrigen aber mit dem bloßen Schreck davon kommen zu lassen.

Diese Art, unliebsame Oppositionen rechtzeitig zu beseitigen, dürfte neu und andern Vereins-Vorständen zu empfehlen sein. [5200]

Kein neustädter Männergesangvereins-Mitglied.

(Eingesandt.) Der Unterzeichnete hat voriges Jahr verehrten Eltern und Kinderfreunden als Weihnachtsgabe für ihre lieben Kleinen

Lampart's lebendiges Bilderbuch

mit so glücklichem Erfolge empfohlen, daß er nicht versäumen will, auch heuer wieder auf dasselbe aufmerksam zu machen; denn noch nie hat ein neues Bilderbuch die Augen und Herzen der Kinder so schnell erobert, wie dieses. Der Absatz war aber auch voriges Jahr ein so großer, daß schon vor Weihnachten kein Exemplar mehr zu haben war. Die Kinder sind die besten Rezensenten. Man zeige ihnen daher

Lampart's lebendiges Bilderbuch

und sie werden freudestrahlend darnach greifen und entzückt mit demselben spielen.

[5180] Der Kinderfreund vom vorigen Jahre.

Erklärung. [5198]

Mit Bezug auf § 26 des Preßgesetzgesetzes ersuche ich die geehrte Redaction um Aufnahme folgender Erklärung:

In Nr. 574 der Bresl. Ztg. wird aus „Kattowitz" eine „deutsche Wittwe eines Büchsenmachers aus Warschau" als russische Spionin geschildert. Obwohl ich nun weder nach Kalisch noch Thorn noch Königsberg komme, noch weniger zwischen diesen Städten und Warschau hin und herreise, auch nicht die „Wittwe eines deutschen Büchsenmachers", sondern eines Kaufmanns aus Warschau bin, so muß ich doch aus den näher angegebenen Umständen schließen, daß der Correspondent unter der geschilderten Dame mich gemeint hat. Es ist wahr, daß ich an dem vom Corresp. angegebenen Tage und in der angegebenen Stunde von einem russischen Offiziere in Kattowitz erwartet wurde, und weshalb das geschehen, habe ich der Redaction der Bresl. Ztg. urkundlich nachgewiesen; die Redaction wird mir bezeugen, daß der Gegenstand meiner Unterredung mit dem russischen Offiziere eine reine Privatangelegenheit betraf. Insofern nun der Corresp. mich gemeint hat, erkläre ich alle seine weiteren Angaben für unwahr und unrichtig, und bitte ihn, im ähnlichen Falle sich genauer zu erkundigen. **Dorothea Struinski.**



Als Verlobte empfehlen sich: [5746]

Auguste Neumann.
Ernst Kirsch.

Breslau. Waldenburg.

Als Verlobte empfehlen sich: [5165]

Franzisca Herzberg.
Moritz Lasker.

Breslau. Pleschen.

Heute Nacht gegen 12 Uhr ward meine liebe Frau **Linna**, geb. **Landsberg**, von einem kräftigen Söhnchen glücklich entbunden.

Breslau, am 7. Dezember 1863.

[5747] Dr. **Horwitz**,

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Frl. Louise Lehr in Nakel mit Hrn. Lieut. v. Köhne-Deminski in Deutsch-Crone.

Ehel. Verbindung: Herr Rittergutsbesitzer v. Woisky auf Allmoyen mit Frl. Selma v. Berg aus Gr.-Borken.

Geburten: Ein Sohn Hrn. G. Münch in Berlin, eine Tochter Hrn. Höppener in Ziezeneff, Hrn. Otto v. Treskow in Owinsk, Hrn. Garnison-Auditeur Matthes in Torgau.

Todesfälle: Hr. Inspector Karl Räk auf Herrendorf, Frau Philippine Gauch geb. von Berg in Beeskow, Hr. Justizrath August Kuntzemüller in Zielenzig, Hr. Appellations-Gerichtsrath August Ferdinand Michaelis im 73. Lebensjahre in Münster.

Verlobung: Frl. Ottilie Renner mit Hrn. Julius Hildebrandt in Namslau.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Frhrn. von Kaltenborn in Schöneiche.

Todesfälle: Hr. Karl v. Schauroth im 83. Lebensj. in Breslau, Hr. Polizei-Sergeant Ehrenfried Bäder.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 9. Dezember. Gastspiel des Herrn **Alexander Liebe.** Neu einstudirt: **„Werner, oder: Herz und Welt."** Bürgerliches Schauspiel in 5 Aufzügen von Carl Gutzkow. (Präsident v. Jordan, Hr. Weiser. Heinrich v. Jordan, Hr. Alexander Liebe. Julie v. Jordan, Fräul. Christ. Justizrath v. Mehlhose, Hr. Stegemann. Rittmeister v. Rapp, Hr. Friedmann. Commerzienrath Falk, Hr. Meinhold. Baron Fresco, Hr. Weiß. Assessor Wolf, Hr. Weilenbeck. Doktor Fels, Hr. Richter. Referendar Fels, Hr. Rohde. Polizeirath Denker, Hr. Rieger. Maria Winter, Fräul. Hoppé. Kanzleibote Schulz, Hr. Puschmann. Frau Schulz, Frau Köhler.)

Donnerstag, den 10. Dezbr. **Benefiz für Fräulein Olbrich.** Neu einstudirt: **„Gustav, oder: Der Maskenball."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Freih. v. Lichtenstein. Musik von Auber.

Meteorologische Section.

Heute Mittwoch, den 9. Dezember, Abends 6 Uhr: Einige meteorologische Mittheilungen. Wahl des Secretairs. [5187]

Versammlung
des Vereins breslauer Aerzte,

morgen, Donnerstag, 10. Dezbr., Abends 7 Uhr, im Café restaurant. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Steuer über Medicinalpfuscherei in Schlesien im 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. [5744]

Als Mitglieder zur bevorstehenden Repräsentanten-Wahl werden nachstehende Herren in Vorschlag gebracht:

Repräsentanten:

1) Herr Seminar-Director Dr. **Frankel.**
2) „ Dr. **Lobethal.**
3) „ Dr. **Davidsohn.**
4) „ **Julius Haber.**
5) „ **Moses Borchert.**
6) „ **Jacob Freund.**
7) „ **Salomon Weigert.**
8) „ **Hirsch Joachimsohn.**

Stellvertreter:

1) „ **L. S. Cohn.**
2) „ **B. Frank.**
3) „ Dr. **Honigmann.**
4) „ Dr. **Grätz.**
5) „ **Pototzki Nelken.**
6) „ **Eduard Gradenwitz.**
7) „ **Heimann Lasker.**
8) „ **Robert Mai.**
9) „ **Louis Littauer.**
10) „ **L. A. Schlesinger.**

[5752] **Das Wahl-Comite.**

Eine feine Schmetterling-Sammlung steht zum Verkauf: Klosterstraße Nr. 1f., im Gewölbe bei **A. Reinelt.** [5743]

Donnerstag, den 10. Dezembdr, Abends 7 Uhr. im Musiksaale der königl. Universität.

Concert
des bresl. Sängerbundes,

unter Leitung des Herrn **Waetzoldt**, und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Dr. L. Damrosch** und des Herrn Ober-Organisten **C. Maechtig.**

Programm.

Erster Theil.

1. Rheinlied von H. Dorn.
2. Das einsame Röslein im Thale von E. Hermes.
3. Türkisches Schenkenlied von F. Mendelssohn.
4. 's Herz von Fr. Silcher.
5. Du bist mein Traum in stiller Nacht von C. Hoffmann.

Zweiter Theil.

Sonate für Pianoforte und Violine in C-moll von Beethoven (op. 30 No. 2), ausgeführt von Herrn Ober-Organisten Maechtig und Herrn Dr. L. Damrosch.

Dritter Theil.

1. Gebet von G. Goltermann.
2. Zu End'! von Fr. Silcher.
3. Wohin mit der Freud'! von Fr. Silcher.
4. Auf dem Züricher See von A. L. Leidgebel.

Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **C. F. Hientzsch**, Junkernstrasse (Stadt Berlin) schrägüber der „goldenen Gans" zu haben. Preis an der Kasse 20 Sgr. [5160]

Menagerie Kreutzberg.

Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr. Um 4 und 7 Uhr Abends große Vorstellungen des Thierbändigers Kreutzberg und Fütterung sämmtlicher Raubthiere. [5125]

Das Nähere die Tageszettel.

Es werden diejenigen, welche glauben, an die zu Breslau verstorbene verw. Frau Rittmeister **Stegmann**, früher zu Mückendorf, noch eine Forderung machen zu können, hiermit aufgefordert, ihre resp. Ansprüche sub Adr. Herrn Kaufmann **Jenke** in Breslau, Klosterstraße 1F., bis spätestens den 15. d. M. einzusenden, widrigenfalls angenommen wird, daß Niemand Ansprüche erhebt. [5647]

Herr **J. P. Rosenstein**, welcher sich einige Wochen hierselbst aufgehalten hat und angeblich aus oder bei Brieg gebürtig sein will, wird aufgefordert, mir seinen jetzigen Aufenthalt sofort anzuzeigen.

[5037] **Ph. Czwiklitzer** in Gleiwitz.

In **Hirt's** kgl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47) ist vorräthig: [5185]

Die Fabrikation des

Pergaments
und der Darmsaiten

oder

ausführliche, auf die neuesten Fortschritte gegründete Anweisung zur Bereitung

sowohl des

Schreib- und Malerpergaments, Oel- oder Schreibtafel-, Trommel- und Pauken-, Einbinde- und Couvertpergaments, Jungfern- und Sticker-, durchsichtigen und gefärbten Pergaments, Horn-, Cartusch-, Papier- und des sogenannten Stein- oder Schieferpergaments 2c. als auch der Goldschlägerhäutchen, Drehbankschnüre und Darmsaiten; der letztern sowohl für Harfen, Guitarren, Schellos, Geigen, Mandolinen und andere musikalische Instrumente, als auch für Uhrmacher, zu Fachbogen der Hutmacher, zu Raketen, zu Peitschenstöcken und zu mancherlei anderen Zwecken.

Von **Hermann Lorenz.**

Mit 6 Tafeln, enthaltend 47 Abbildungen. Geh. 10 Sgr.

Durch **Hirt's** kgl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47) ist zu beziehen: [5183]

Pierers Universal-Lexikon
4. Auflage.

Das Werk wird demnächst **vollständig** und kann **auf einmal** oder **nach und nach** bezogen werden. Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Mittwoch, den 9. Dezember Abends 8 Uhr

im Hörsaale des Institutsgebäudes, Schuhbrücke Nr. 50

Vortrag des Herrn Rector Dr. **Luchs:** Vorführung einiger Beispiele zum romanischen Styl in Schlesien. [5170] **Der Vorstand.**

Allg. Preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft in Breslau

versichert Pensionen von jährlich 10—800 Thlr. unter den billigsten Bedingungen.

Auskunft im Bureau: **Elisabetstraße Nr. 5,** 1. Etage. [4204]

[5192] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der für die Oberschlesische und Stargard-Posener Eisenbahn pro 1864 erforderlichen Betriebs-Materialien und zwar:

a. für die Oberschlesische Eisenbahn:

2000	Ctr. Brennöl (raffin. Rüböl),	900	Pfund Plombirschnur,
600	„ Schmieröl Nr. I.,	50	Ctr. Plomben (Bleisiegel),
800	„ do. Nr. II.,	400	Ellen Packleinwand.
140	„ Talg,	600	Stück Bindestränge,
40	„ Kienöl,	100	Ctr. Kupfer-Vitriol,
300	Gros Cylinder-Dochte (Hohldochte),	3000	Stück Zink-Cylinder,
1400	Ellen Wachsdochte,	3000	„ Kupfer-Elemente,
8000	„ Banddochte,	400	„ Batteriegläser,
300	Pfund Fadendochte,	9000	Fuß Uhrgewichtsschnur,
150	Stück Lampenglocken,	40	Stück Zugsignalleinen,
10000	„ Glas-Cylinder,	500	„ Harzfackeln,
100	Pfund Stearin-Zimmerlichte,	2000	Schock Brettnägel,
800	„ Talg-Lichte,	400	Mille Schloßnägel,
28000	Stück Strauchbesen,	30	Ctr. Bittersalz,
1500	Ctr. Putzlappen,	1000	Stück Papierscheiben,
120	„ Putzbaumwolle,	1700	„ porzell. Isolatoren,
200	Pfund Sodaseife,	1200	„ eiserne Schraubenstützer,
400	„ weiße harte Talgseife,	15	Centner verzinkter Eisendraht,
180	Ctr. Schmierseife (grüne Seife),	3	„ Kupferdraht mit Guttapercha-Ueberzug,
80	„ Werg,	40	Pfund Kupferdraht, mit Baumwolle besponnen;
700	Buch Schmirgel-Papier,		
600	Pfund Bindfaden,		

b. für die Stargard-Posener Eisenbahn:

300	Klaftern Brennholz,	200	Centner Schmieröl Nr. II.,
450	Centner Brennöl,	500	„ Putzlappen,
230	„ Schmieröl Nr. I.,		

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Dinstag den 22. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

und zwar **für die unter a. bezeichneten Materialien in unserem Central-Bureau** auf hiesigem Bahnhofe und **für die unter b. bezeichneten Materialien im Bureau der königlichen Betriebs-Inspection** zu Stargard in Pommern anberaumt.

Bis zu dem genannten Termine müssen die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Betriebs-Materialien"

an die unterzeichnete Direction, resp. an die königliche Betriebs-Inspection in Stargard in Pommern, eingereicht sein. In dem Termine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den obenbezeichneten Bureaus, sowie in den Central-Bureaus der königlichen Directionen der Niederschlesisch-Märkischen und Ostbahn in Berlin und Bromberg zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen in Empfang genommen werden.

Breslau, den 1. Dezember 1863.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Im Verlage von **Gustav Schlawitz** in **Berlin** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** in der Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.:**

Das Evangelium des heiligen Johannes

erläutert von

E. W. Hengstenberg,

Dr. und Professor der Theologie in Berlin.

Erster Band. 26¾ Bog. gr. 8. brosch. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.
Zweiter Band. 24¾ Bog. gr. 8. brosch. 1 Thlr. 25 Sgr.
Dritter (Schluß-) Band. 26 Bog. gr. 8. brosch. 1 Thlr. 25 Sgr.

Der Glaube der Väter im heiligen Schmuck der Lieder. 24 Lieder der Kirche mit Randzeichnungen. Von **J. v. B.**

Erste Lieferung: Wir glauben all an einen Gott — Wie soll ich dich empfangen — Es ist ein Ros entsprungen.

Zweite Lieferung: Vom Himmel hoch da komm ich her — Was fürchtst du Feind Herodes sehr — O Haupt voll Blut und Wunden.

Dritte Lieferung: Allein Gott in der Höh sei Ehr — Nun laßt uns fröhlich singen — Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Vierte Lieferung: Fünf Brünnlein sind daraus mir rinnt — Fahre fort, Zion fahre fort im Licht — Christ ist erstanden von der Marter alle.

Fünfte Lieferung: Wie schön leuchtet der Morgenstern — Speis uns, o Gott, deine Kinder — Nun ruhen alle Wälder.

Preis einer jeden Lieferung auf weißem Papier 22½ Sgr., auf chinesischem Papier 1 Thlr.

Joannis Gerhardi Loci Theologici cum pro adstruenda veritate tum pro destruenda quorumvis contradicentium falsitate per theses nervose, solide, et copiose explicati. Opus praeclarissimum novem tomis comprehensum denuo juxta editionem principem accurate typis exscribendum curavit adjectis notis ipsius Gerhardi posthumis a filio collectis editionibus ann. 1657 et 1776 collatis Paginis editionis Cottae in margine diligenter notatis, praefationem indices generales post G. H. Mullerum adauctos ac vitam Jo. Gerhardi adjecit Ed. Preuss, Dr. phil. S. S. Theologiae evangelicae Licentiatus, eamque in Universitate Litt. Berol. Priv. Docens. — Wohlfeile Ausg. ca. 300 Bog. gr. Lex.-8. in 30 Lieferg. z. Subscriptionspreise von à 15 Sgr. Lieferung II. à 15 Sgr. [5182]

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), 1ste Etage,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen u. Teppichzeugen, Läufer, Wachstuche, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken,** zu billigen, aber festen Preisen. [4864]

Bekanntmachung. [1940]

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 8. Dezember 1863, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Krull**, Inhabers einer Waaren- und Produktenhandlung hier, Karlsstraße 41, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 4. Dezember 1863

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann C. G. Stetter, Karlsstraße 20, hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Dezember 1863, Mittags 12 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Frhrn. v. Richthofen, im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 6. Januar 1864 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 7. Januar 1864 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 14. Januar 1864, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Frhrn. v. Richthofen, im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Beilagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Oehr und Teichmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[1936] **Bekanntmachung.**

Die durch Artikel 12 und 13 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Eintragungen in das Handelsregister werden seitens des unterzeichneten Gerichts im Jahre 1864 durch den Preußischen Staats-Anzeiger, die Börsen-Zeitung zu Berlin, die Schlesische Zeitung, die Breslauer Zeitung, das Grünberger Kreisblatt und das Grünberger Wochenblatt veröffentlicht werden. Die auf die Führung des Handelsregisters bezüglichen Geschäfte sind für den angegebenen Zeitraum dem Gerichts-Assessor Löwe, welchem der Bureau-Assistent Müller als Sekretär zugeordnet ist, übertragen.

Grünberg, den 1. Dezember 1863.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. I.

Betreffend die Einrichtung einer Gasbeleuchtungs-Anstalt in Freyburg i. Schl.

Es wird beabsichtigt, die Concession dazu einem Unternehmer für dessen Rechnung zu ertheilen, wenn eine Vereinbarung über die zu stellenden Bedingungen stattfinden sollte, und ersuchen wir um Offerten. [1937]

Freyburg, den 5. Dezember 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [1939]

Die Eintragungen in das Handelsregister werden im Jahre 1864 in:

1) dem Schweidnitzer Kreisblatte,
2) der Schlesischen Zeitung,
3) der **Breslauer** Zeitung,
4) der Berliner Börsenzeitung,
5) dem Preußischen Staats-Anzeiger,

bekannt gemacht.

Die Bearbeitung der auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte ist für das neue Geschäftsjahr dem Kreis-Gerichts-Rath **Giersberg** und dem Kreis-Gerichts-Sekretär **John** übertragen.

Schweidnitz, den 5. Dezember 1863.

Kgl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[1938] **Bau-Verdingung.**

Der Bau eines Gesindehauses und Pferde-Stalles auf dem Pfarrthei-Gehöfte zu Neukirch, Kreis Breslau, soll im Wege öffentlicher Licitation verdungen werden. Hierzu steht

Dinstag den 15. Dezember,

Vormittags 9½ Uhr, im dortigen Pfarrhause Termin an. Der Mindestfordernde hat an demselben eine Caution von 235 Thalern zu deponiren. Kostenanschlag und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Breslau, den 6. Dezember 1863.

Der Bauinspektor **Milczewski.**

Ziegel-Auction.

Auf dem Dominium **Benkwitz**, ¾ Meilen von Breslau, welches unter gerichtlicher Administration steht, sollen [5062]

Freitag den 11. d. M., Vorm. 10 Uhr, die in 8 Oefen befindlichen gut gebrannten **Mauerziegeln, ca. 400,000 Stück,** im Ganzen, unter folgenden Bedingungen versteigert werden:

a. am Terminstage werden nur 500 Thlr. als Caution erlegt, das übrige Kaufgeld wird bei der Abfuhr von je 10 Mille zur Administrationskasse gezahlt;
b. zur vollständigen Abfuhr wird Frist bis zum 1. Mai 1864 bewilligt;
c. die Ziegeln werden kostenfrei ausgesetzt.

Fuhrmann, Auct.-Comm.

Auktion von Kirschbaumholz.

Am Donnerstag den 10. Dez., Nachmittags 1 Uhr, sollen auf dem Dom. **Pogarth,** 1¼ Meile von Strehlen, 13 Kirschbäume von etwa 250 Kubik-Fuß (darunter 50 Kubik-Fuß Fournirholz) Stammholz meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [5706]

Das in **Haynau** erscheinende

„Stadtblatt",

welches in dem diesseitigen und in den Nachbarkreisen das mit am meisten verbreitete Organ ist, wird dem inserirenden Publikum zur Aufnahme von Inseraten hiermit angelegentlichst empfohlen. [5174]

Erwachsenen Söhnen und Töchtern kann man (s. das Urtheil in der Bresl. Ztg. 1861, 10. Dez.) kein belehrenderes, edler unterhaltendes Werk schenken, als:

Duller's
Geschichte des deutschen Volkes,
völlig umgearbeitet
von **William Pierson.**

1861. 2 Bde. gr. 8. 2⅓ Thlr., illustr. 3 Thlr.

Berlin bei Kleemann, vorräth. in jeder Buchhandlung, namentlich bei **Gosohorsky, Hirt, Schletter** &c. in **Breslau.** [5179]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Reuschestraße Nr. 68, ist erschienen (in Jauer bei A. Hiersemenzel): [5157]

Alphabet des Lebens.

Eine Festgabe für große Kinder,
von Franziska Gräfin Schwerin.

3. Aufl. Geb. mit Goldschnitt 22½ Sgr.

Dies Gedicht erwarb sich in den weitesten Kreisen allgemeinen Beifall.

Sonntagsblätter.

Von Franziska Gräfin Schwerin.

Eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 20 Sgr.

Jungfrau Viola.

Ein Frühlingstraum am Ostseestrande.
Cart. mit Goldschn. 22½ Sgr.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchärzt **Krüsi-Altherr** in Gais, Canton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, erhält gratis ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen in der Exped. d. Bresl. Z. [3931]

Großer Ausverkauf.

Durch bedeutenden Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, trotz der fortwährenden Preissteigerung zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen:

1 Barege-Robe brochirt 1½—3 Thlr.
1 Jacoaas-Robe 1⅔—2½ Thlr.
1 Poil de chèvre-Robe 1⅔—3 Thlr.
1 Lama-Robe, Reinwolle 2½—3 Thlr.
1 schottisch Popelin-Robe (Wolle) 2½—4 Thlr. [4743]
1 Mohair-Robe 2½—3½ Thlr.
1 schwere schwarze Taffet-, Poult de soi- oder couleurt seidne Robe 10—15 Thlr.
Elegante Cachemirdecken 2—3 Thlr.
Reinwollene Shawltücher 3—4 Thlr.
Schwarzseidene Westen 17½ Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Herren-Cachenez (Halstücher) 10 Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Schwarze Moirees, für deren Dauer garantirt, die B. E. 9—16 Sgr.
Feinste Leinen-Taschen-Tücher, schlesisch und irisch, von 1⅚—4 Thlr.

H. Goldstein,
Nr. 6. Blücherplatz Nr. 6.

Schletter'sche Buchhandlung und Antiquariat

in **Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 9, „Gerstenecke".**

Wegen bevorstehender Lokalveränderung
haben wir
zu Weihnachts-Geschenken
eine reichhaltige Auswahl unseres Lagers zum
billigen Verkauf
gestellt, unter denen besonders zu empfehlen:

ABC- und Bilderbücher von 1 Sgr. ab bis zu 6 Thlr.
Unzerreissbare Bilder-Bücher auf Leinwand zu 10, 15, 18, 20 und 25 Sgr.
Lebendige Bilderbücher mit **beweglichen Figuren.**
Jugendschriften für die **verschiedenen Altersstufen.**
Kinder- u. Gesellschaftsspiele, Baukasten, Geduld-Spiele, Anziehpuppen.
Erd- und Himmelsgloben von 10 Sgr. bis 15 Thlr.
Tellurien nebst Lunarien zu 2½, 5, 9, 10, 16 und 25 Thlr.
Atlanten von 10 Sgr. bis 25 Thlr.
Galerien und Prachtwerke mit Holzschnitten, Kupfern und Stahlstichen.
Klassiker und **Dichter** in Einzel- und Gesammt-Ausgaben in den elegantesten Einbänden.
Bibeln, Gebet-, Gesang- und **Andachtsbücher.**
Kalender und Almanache von 3 Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Wörterbücher in den meisten europäischen Sprachen, dauerhaft gebunden.
Conversations-Lexica von 2 bis 25 Thlr. [5186]

Ausführliche Kataloge werden unentgeltlich ausgegeben, nach auswärts auf Verlangen unter Kreuzband franco versandt. — Sendungen zur Auswahl am Orte und an Auswärtige.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)
in Breslau, Schweidnitzerstraße 9.

Zweite Auflage nur 18 Sgr.,

die I. Auflage, die im vorigen Jahre in 5000 Exemplaren abgesetzt wurde, kostete **Thlr. 1.**

In **H. Müllers** Kunstverlag in **Stuttgart** ist erschienen: [5161]

Naturgeschichtliche Spiele,

belehrend, unterhaltend.

100 Vögel, **ein naturgeschichtliches Spiel zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für die Jugend,** mit 1 Tableau in Farbendruck, zehn Kärtchen und zwei Würfeln nebst Beschreibung und Spielregel. Von **C. Vaihinger** in eleganten Cartons, Preis 18 Sgr.

88 Säugethiere, **ein naturgeschichtliches Spiel für die Jugend,** mit einem Tableau in Farbendruck, 9 Kärtchen, 1 Würfel nebst Beschreibung und Spielregel von **M. Heinrich,** in eleg. Cartons, Preis 18 Sgr.

Es ist in diesen Spielen den Kindern nebst sinniger Unterhaltung auch Belehrung geboten, die Eintheilung ist nach systematischer Ordnung aus der Naturgeschichte genommen. Die Kinder werden somit spielend nicht nur mit den wichtigsten Vögeln und Thieren, ihrer Eintheilung, Heimath, Aufenthalt, Größe &c. bekannt, sondern lernen solche auch auf dem Tableau bildlich kennen.

Diese Spiele werden sicher der Jugend viel Vergnügen bereiten, es sind solche auf mehrfache Art zu spielen. Die Kärtchen sind mit allerliebsten Verschen ausgestattet.

Vorräthig bei **Robert May,** Herrenstraße 1.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Handbuch zur Geschichte der Literatur.

Von **Friedrich von Raumer.**

Zwei Theile. 8. Geh. 2 Thaler 20 Sgr. Geb. 3 Thaler.

Seinen Zuhörerinnen gewidmet.

Die von dem Verfasser vor einem zahlreichen Damenpublikum in den letzten Jahren gehaltenen Vorlesungen über die Geschichte der Literatur gaben ihm Veranlassung, das vorliegende Handbuch niederzuschreiben, worin das Anziehendste und Wichtigste aus dem weiten Gebiete der Literaturgeschichte alter und neuer Zeit hervorgehoben ist. Um die nähere Bekanntschaft mit den Schriftstellern selbst zu befördern, wird überall auf eine Auswahl nachzulesender Stellen in ihren Schriften hingewiesen. Einen weiteren Vorzug erhält das Werk dadurch, daß die Darstellung sich nicht blos auf die deutsche Literatur beschränkt, sondern auch die altclassische der Griechen und Römer, sowie die italienische, englische, französische, spanische und portugiesische Literatur umfaßt. [5175]

Im Verlage von Carl Fr. Fleischer in Leipzig erschien soeben: [5178]

Otto Banck, Worte für Welt und Haus.

Preis broschirt 1 Thaler, elegant geb. 1⅓ Thaler.

Wenn sich irgend ein Buch durch geschmackvolle Eleganz des Aeußeren, wie durch den glänzenden Reichthum seines auf jeder Seite überraschenden Inhalts zu Festgeschenken für alle Stände und beide Geschlechter eignet, so ist es dieses. In keinem gebildeten Hause sollte dieses Geistesalbum des vom Publikum und der Kritik stets so hochgeachteten Autors fehlen.

In der Buch- und Kunsthandlung von [4593]

Trewendt & Granier in **Breslau,**

Albrechts-Straße Nr. 39, vis-à-vis der Königlichen Bank,

und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ueber den Umgang mit dem

Weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen.

Aus den Papieren eines Welterfahrenen. Von **A. Eberhardt.**

Preis **20** Sgr.

Di 36 ausgezeich eten Anweisungen z r Charakterfestigkeit, Ehrenh ftigkeit, zu passenden Galanterien, klugem und taktvollem Benehmen beim weiblichen Geschlech e sind in diesem für junge Leute sehr nützlichen Bu he enthalten.

(Zur gesellschaftlichen Belustigung):

Louis le petit,

oder der immer gern gesehene

Gesellschafter, Taschenspieler und Lustigmacher.

Eine Sammlung **scherzhafter Aufgaben** und **Wetten, Wortspiele, arithmetischer Belustigungen** &c. Ferner **40 Taschenspielerkünste, 36 Kartenkunststücke** und **28 Gesellschaftsspiele.** Zur angenehmen Unterhaltung. Mit 18 Zeichnungen.

Von **Fr. Bahr.** Vierte Auflage. Preis **12½** Sgr.

Vorräthig bei **Heege** in Schweidnitz — **A. Bänder** in Brieg — **Hirschberg** in Glaz — **Gerschel** in Liegnitz — **Hennings** in Neisse — **Heine** in Posen.

Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart ist soeben erschienen und zu haben in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske), Albrechtsstraße 3: [5197]

Lebensräthsel,

gelöste und ungelöste.

Erzählungen von **Ottilie Wildermuth.**

8. Elegant geh. 1 Thaler. Elegant geb. 1 Thaler 7½ Sgr.

Verlag von Julius Niedner in Wiesbaden.

Soeben erschien und ist in **A. Gosohorsky's** Buchh. **(L. F. Maske)** vorräthig: [5196]

Die goldene Fibel

Von **Philipp Wackernagel.**

Den Müttern und Kindern christlicher Häuser in deutschen Landen zugeeignet und empfohlen.

Mit 50 prachtvollen Holzschnitten. Elegant gebunden. Preis **Thlr. 1.**

Der Verfasser, ein bewährter Meister auf dem Gebiete, welches er hier wieder betritt, reicht Müttern und Kindern in diesem Büchlein eine köstliche Gabe: Müttern, welche die rechten, echten sind, fähig und freudig der Kinder Geist und Gemüth zu wecken, zu pflegen und zu nähren. [5196]

Das Büchlein trägt den Namen Fibel, nicht in dem gewöhnlichen Sinne, wie ihn das übliche A. B. C. Buch führt, aber es ist ein A. B. C. Buch des Geistes und Gemüthes für die Kinderwelt in der Schule des Hauses, darin die Mutter der rechte, echte Schulmeister ist. Es soll und wird des Kindes Seele wecken, nähren, befruchten mit der besten Saat, die sich als solche längst, im Kinderleben echter deutscher Familien als fruchtbar und segensreich bewährt hat. Diesen Schatz hat der Verfasser kundig gehoben und der Bilderschmuck des Büchleins, sinnig, wie sein Inhalt, tritt helfend dazu. Aber das Büchlein soll auch in dem Sinne eine Fibel sein, daß das Kind von der Hand der Mutter lesen lerne, wenn auch nicht, wie es gewöhnlich betrieben wird und wurde, sondern von innen heraus. Für diesen Weg giebt der Verfasser den Wegweiser, dem eine sinnige Mutter klar und schnell wird folgen können.

Deutsche Mütter, die Pflegerinnen des Heiligthums in der Familie, werden eine solche Fibel, wie sie unser Volk noch nicht hatte, dankbar und freudig begrüßen und schnell erkennen, daß das Büchlein ihnen und ihren Kindern ein Segen ist.

Ein schönes Festgeschenk für Land- und Hauswirthschaften.

Illustrirte Encyclopädie praktischer Recepte

und

Belehrungen aus den Gesammtgebieten der Künste und Gewerbe,

mit Einschluß

der Arzneikunde, Pharmazie und häuslichen Oekonomie.

Von

L. F. Dietrich.

96 Bogen. In elegantem Umschlag complett 4 Thlr. [5181]

Anerkannt das vollständigste und billigste Gewerbe-, Haus- und Wirthschafts-Lexicon.

Weihnachts-Ausstellung

der

Papier-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung

von Dobers & Schultze,

Albrechtsstraße Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke.

Unsere diesjährige Ausstellung umfaßt wiederum eine ganz besonders reiche Auswahl der neuesten in unsere Branche schlagenden Artikel, so wie auch **mannichfache Luxus- und Kunst-Gegenstände,** welche wir als die geeignesten

Festgeschenke für Kinder und Erwachsene

ganz besonderer Beachtung preiswürdigst hiermit empfehlen können. [5055]

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Hummerei 17, empfiehlt englische und deutsche Flügel und Pianinos. [4255]

Ausstellung des Glaeser'schen Spiritus-Control-Apparates in Breslau. [5193]

Der von der kais. russischen Regierung zur Prüfung eingeforderte Spiritus-Control-Apparat des Ober-Steuer-Controleur Herrn **Glaeser** zu Brieg, wird vor seiner Versendung nach St. Petersburg hierselbst **Ohlauerstraße 47, 1. Etage, (Zwei Löwen)** vis-à-vis des Hotels „zum weißen Adler", vom 10. bis 18. d. M. in den Stunden von Früh 9 Uhr bis Mittags 2 Uhr öffentlich ausgestellt sein. — Der Mechanismus und die Leistungen dieses Apparates in Gemeinschaft mit der dauerhaften und geschmackvollen Construction dürften jedem Sachverständigen die Ueberzeugung verschaffen, daß durch denselben eine hohe, bisher von keinem andern Apparat erzielte Vollkommenheit erreicht ist, und daß man diese Erfindung mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Aufgabe, als ein glücklich gelungenes, zum Staats- so wie zum Privatgebrauch vollkommen geeignetes Werk betrachten kann. — Zur Besichtigung desselben wird insbesondere der industrielle Theil des hiesigen Publikums hiermit eingeladen.



Das Neueste in Neugold und Moderateur-Lampen.

Große Auswahl von

Weihnachts-Geschenken,

[4451] sowie das **Neueste** in

Kinderspielwaaren u. Leiern

zu billigen Preisen in der

Perm. Industrie-Ausstellung,

Ring 15, 1. Et., Becherseite.

Die Lokale sind geheizt.

Eiserne Geldschränke und Oel-Gemälde sind auch vorräthig.

Echt englische Balmoral-Stiefeln und Gamaschen,

gegen **Nässe schützend** und **warm haltend, nur allein billig** und **elegant** bei

Carl Hecht, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.

Contobücher, eigener Fabrik nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager: **J. Poppelauer u. Comp.,** Papier-Handlung, Nicolaistraße Nr. 80. [5172]

NB. **Unsere geehrten Kunden bitten ergebenst, ihre Bestellungen möglichst vor dem Neujahr uns aufgeben zu wollen.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage [5194]

Nikolaistraße Nr. 75,

neben der Papierhandlung von Lask u. Mehrländer

ein Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Confectionsgeschäft,

en gros und **en détail** unter der Firma:

Heinrich Friedlaender

hierselbst errichtet habe.

In der Hoffnung, daß die vielfachen Vertrauensbeweise, die mir in meinem früheren Societätsverhältnisse zur Firma **Prager & Friedlaender** von meiner geschätzten Kundschaft zu Theil wurden, auch auf mein jetziges Unternehmen freundliche Uebertragung finden, werde ich bemüht bleiben, durch strengste **Solidität** und **Billigkeit** mir ein dauerndes Vertrauen zu erwerben.

Heinrich Friedlaender.



Brief-Bogen und Couverts

mit neuester elegant englischer Farbenstempelung, in Oeldruck,

wozu die nöthigen Stempel ohne jede Berechnung gegeben werden, empfiehlt:

Die Papier-Handlung **F. Schröder,**

Albrechtsstrasse 41. [5188]

Beachtungswerthe Anzeige für Leidende!

Die vielen in den letzten Jahren aufgetauchten sogenannten Gesundheitsmittel veranlassen mich, auch für Deutschland mit einem Fabrikat an die Oeffentlichkeit zu treten und es dadurch dem größeren Publikum zugänglich zu machen, welches bislang in Bescheidenheit wirkend, obige Benennung vor allen anderen verdient, da dasselbe **noch überall, wo es angewendet wurde, von den segensreichsten Erfolgen begleitet war!**

Es ist dieses die seit längerer Zeit in Frankreich, England und den Niederlanden rühmlichst bekannte

Double Crême de Gloriet,

ein fast in allen Fällen wirksames Mittel bei **Rheumatismus, Podagra und Gicht, Scropheln, Verdauungsschwäche, Kolik, Würmer (Bandwurm), Brust- u. Hämorrhoidalleiden, Krämpfe (Brust- u. Magenkrampf), allgemeine Körperschwäche u. s. w.**

Zur Beseitigung vorgenannter Leiden wird dieselbe nur in ganz kleinen Quantitäten genommen, so daß bereits nach Verbrauch einer Flasche, wenn nicht gänzliche, jedenfalls merkliche Besserung eintritt.

Statt aller Anpreisungen will ich auch heute wieder einige mir zugegangene schriftliche Anerkennungen, und zwar diesmal aus der Stadt selbst, als thatsächliche Beweise folgen lassen. [5169]

„Seit mehreren Jahren litt ich so bedeutend an Hämorrhoiden, daß ich Tag und Nacht von Schmerzen gepeinigt, meinen Berufsgeschäften nicht mehr vorzustehen vermochte. Obgleich ich mir keinen Erfolg versprach, da ich bisher alle mir empfohlenen Mittel vergeblich angewandt hatte, — so machte ich doch auf wiederholtes dringendes Zureden meiner Freunde einen Versuch mit der von dem Herrn Julius Nürnberg, Schiffbauerdamm 17 hier, fabricirten **Double Crême de Gloriet** von welcher ich Morgens und Abends ein kleines Liqueur-Gläschen voll trank. Nachdem ich dies 14 Tage lang ununterbrochen fortgesetzt hatte, befand ich mich zu meiner großen Freude so gesund, wie man es nur wünschen kann. Ich trinke seitdem wöchentlich 3 bis 4 Gläschen der Crême und habe keinen Rückfall meiner Leiden erlitten."

„Ich kann daher diese Crême der ganzen, an Hämorrhoiden leidenden Menschheit nicht genug empfehlen."

Berlin, den 15. November 1863.

L. W. Schröder, Particulier, Mauerstraße 61.

„Seit drei Jahren an Händen und Füßen gelähmt, konnte ich diese Glieder fast gar nicht mehr gebrauchen, in Folge dessen ich zu jeder Arbeit unfähig war. Nachdem alle mir verordneten Mittel und Bäder erfolglos geblieben waren und ich mich bereits an den Gedanken gewöhnt hatte, mein Leben in diesem elenden Zustande zu beschließen, versuchte ich es im Einverständniß mit meinem Arzte noch mit der durch Hrn. Julius Nürnberg, Schiffbauerdamm Nr. 17 hierselbst fabricirten **Double Crême de Gloriet.**

Zu meiner Verwunderung trat nach dem Gebrauch einer Flasche dieses Crême wirklich schon eine Besserung meines Zustandes ein, ich trank deshalb fortgesetzt des Morgens und Abends ein halbes Liqueurgläschen davon und befinde mich jetzt, nachdem ich mehrere Flaschen verbraucht habe, so wohl und in so vollständigem Gebrauch meiner Glieder, daß ich alle häuslichen Arbeiten wieder leicht wie vor meinem Unglück zu verrichten im Stande bin.

Ich kann deshalb allen an gleichen Uebeln leidenden Personen den Gebrauch der genannten Crême aus voller Ueberzeugung anrathen." Berlin, den 10. November 1863.

Frau Wilhelmine Heidrich, Schiffbauerdamm 18.

Die **Double Crême de Gloriet** wird in, mit meinem Etiquet und Siegel versehenen Flaschen, zum Preise von 15 und 25 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung abgegeben. **Julius Nürnberg** in Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 17.

General-Niederlage für **Breslau** und nächste Umgegend bei Herrn

W. Cohnstaedt,

Schmiedebrücke Nr. 17, in den vier Löwen, zwei Treppen.

T. Seeliger, Alte Taschenstraße 3.

Wachswaaren.

Reiche Auswahl von **Wachsstöcken,** gewöhnliche u. elegante, letztere in den verschiedensten u. geschmackvollsten **Trinkgeschirr-** u. **Vasen-Formen.** — Allerlei niedliche Wachssachen: Schmuck- und **Lichthalter** auf Christbäume. — Engros-Käufer erhalten **Rabatt.** [5162]

Schreibmappen, mit und ohne Schloß, in Sammet, Leder und Leinwand, von 7½ Sgr. bis 5 Thaler.

Schreibmappen mit Instrumenten, neueste französische Einrichtung, elegant in Leder von 1½ bis 7 Thaler.

Schreibmappe mit Schloß und **Papeterie-Einrichtung,** und zwar Wunsch- u. 8.-Briefbogen mit Verzierung, Visiten- und Gratulationskarten, Couverts, Oblaten, Lesezeichen 2c. für 1 Thaler.

Dieselbe Mappe ohne Schloß und mit obiger Papeterie-Einrichtung für 20 Sgr. empfiehlt: [5158] **Joh. Urban Kern,** Reuschestraße 68.

Gestrickte Pellerinen, Seelenwärmer und Westen

für Damen und Kinder, empfiehlt in größter Auswahl en gros u. en détail:

[4705] **S. S. Peiser,** Ring 34.

Großer Weihnachts-Ausverkauf,

J. Ringo, Ohlauerstraße 80, 80, 80.

bestehend in [4740]

5000 Stück seidenen, wollenen, Batist- und Barège-Roben,
1000 Stück Damen-Mänteln, Paletots und Jacken in Seide, Rips und Doubel,
500 Stück Doubel-Shawls, Tücher und Herren-Doubel-Shawls, seidene Westen, Taschentücher, wollene Hemden und Jacken. Eine große Partie Casimir-Decken und Bettdecken zu allen Preisen und noch viele andere Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

80, 80, 80, J. Ningo, Ohlauerstraße 80, 80, 80.

Als practisches Weihnachts-Geschenk

empfehle ich mein **größtes** Lager von [5151]

Petroleum-Lampen,

à 1¼ bis 9 Thlr. pr. Stück, sowie dopp. gereinigtes **Petroleum, Photogene, Solaröl** und **Gasäther** en gros et en détail

R. Amandi,

Albrechtsstraßen-Ecke (Schuhbrücke 70), 1. Gewölbe.

Wir empfehlen Nachstehendes zu billigen Preisen:

Eine **große Auswahl** angekommener **Schärpenbänder** in den neuesten Mustern,

Tuch-, Filz- und **Sammet-Hüte,** garnirt und ungarnirt,

Straußfedern in schwarz und bunt.

Herrnstadt & Leipziger,

Riemerzeile Nr. 22. [5016]

Die billige Bude,

Stück für Stück 1 Sgr.,

habe ich auch diesen Christmarkt auf der Riemerzeile, **Markt-Colonnade, Bude Nr. 9.** — Ich bitte, die mir geneigten Herrschafteu, mich wieder mit ihrem Vertrauen zu beehren. [5751]

Louise Horn.

Gut regulirte Uhren aller Art

empfiehlt zu soliden Preisen und unter Garantie in größter Auswahl: [5199]

R. König, Uhrmacher, Nikolaistr. 2.

Heute, **Mittwoch,** empfiehlt:

frische Blut- und Leberwurst

nach Berliner Art

C. F. Dietrich, Hoflieferant, [4067]

Schmiedebrücke Nr. 2 und Neue-Schweidnitzer-Straße 18, in Herrn Galisch' Hotel.

---

5 **Photographie-Albums,** größtes und schönstes Lager in Breslau, zu 12, 24, 50, 100 bis 200 Bildern, die Preise sind von 5, 10, 20 Sgr., 1, 2, 3, 4, 5 bis 10 Thlr. das Stück empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung: [4868] **5**

J. Bruck, Nr. 5 Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke der Junkernstraße.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [4862]

China und Japan.

Mein Lager direct bezogener chinesischer und japanischer Kunst- und Industrie-Artikel als: **Arbeitskasten, Arbeitskörbe, Ballonlaternen, Binsenmatten, Kaminschirme, Cassetten, Cigarrenbecher, Cigarrendosen, Fächer, Fruchtschalen, Handschuhkasten, Hängematten, Juwelenkästchen, Kämme, Kuchenkörbe, Moltondecken, Nähkasten, seidene und grasleinene Taschentücher, Theebretter, Theekasten, Tassen und Teller, Toilettenkasten, Vasen** 2c. 2c. ist durch jüngst eingetroffene Sendungen wieder auf das reichhaltigste versehen und empfehle ich dasselbe dem hochgeehrten Publikum bei Weihnachtseinkäufen zur geneigten Berücksichtigung.

A. Kadoch, Junkernstr. 1 am Blücherplatz,

Chinesische Thee-Handlung **en gros und en détail.**

[5173]

Rittergüter

in den Kreisen Ohlau und Brieg zu den Kaufpreisen von 280,000 Thlr., 120,000 Thlr., 110,000 Thlr., 55,000 Thlr., mit vollständigem Inventar und den Ernte-Beständen, weist zum Verkauf nach der Stadtverordnete **Günther** in Ohlau. [5163]

16,000 Thaler

zur ersten Hypothek für ein hiesiges Grundstück werden gesucht ohne Einmischung eines Dritten. Auskunft ertheilt Herr **Leischner,** Kohlenstraße Nr. 14. [5754]

1500 Thlr. werden zur sicheren Hypothek auf ein in der Nähe Breslaus belegenes Bauergut gesucht. Näheres durch das Annoncen-Bureau von **Jenke u. Sarnighausen,** Junkernstr. 12. [5191]

Gesucht [5753]

wird ein gut gehaltener **Flügel** oder ein **Pianino** zu mäßigen Preisen. Offerten sub Z. Z. übernimmt die Exp. der Bresl. Ztg.

Das Bleichen der Kupferstiche,

sowie die Restauration an Oelgemälden wird aufs beste besorgt.

[5171] **F. Karsch,** Kunsthandlung.

Hummer-Conserven per Kiste von 12 Dosen 8 Thlr.,

Sardines à l'huile per Kiste von 12 Dosen 4 Thlr.,

versendet unter Postnachnahme: [4989]

Moritz Würzburg, General-Agent in Hamburg.

Sultan-Rosinen, das Pfund 8 Sgr.
Sultan-Feigen, „ „ 8 „
Kranz-Feigen, „ „ 5 „

Im Ganzen billiger. Die beiden ersteren Fruchtgattungen sind in Schachteln von 10 bis 15 Pfund zu haben.

Eduard Worthmann,

[5056] Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Cartonnagen,

von höchster Eleganz, gefüllt mit den feinsten Toiletten-Bedürfnissen, erlauben wir uns als ungemein niedliche Gelegenheitsgeschenke für Damen zu empfehlen. Aeußeres, Inhalt und Preise variiren auf das Mannichfaltigste und sind dazu angethan, jeden Geschmack zu befriedigen. [5159]

Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver & Comp.,** Ohlauerstr. Nr. 14.

Parfümerien- und Toilettenseifen-Fabrik.

Giesmannsdorfer Preßhefe

von anerkannter Triebkraft, täglich frisch,

feinste Strahlenstärke,

Prima-Luftstärke,

empfiehlt [4314]

die Fabrik-Niederlage

Friedrich-Wilhelmsstr. 65.

!Die billigste Buchhandlung der Welt!

Die besten Bücher
neu! zu Festgeschenken, zu Concurrenz-Spottpreisen!

Garantie für neu! complet! **fehlerfrei! Nichtconvenirendes** wird bereitwilligst zum **vollen** Preise umgetauscht. [5167]

Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin, Neuestes, enthält über 100 illustr. Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Naturwissenschaft ꝛc. ꝛc., größtes **Hoch-Quart**-Format, mit über 100 Abbild., **1863**, eleg., nur 20 Sgr.! — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Pr.-Ausgabe, 1862, Velinp., mit Portr. in Stahlstich, nur 3⅚ Thlr.!! — **Eugen Sue's** Romane, die hübsche deutsche Kabinet-Ausg., **130** Bdchn., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, ebenso, nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Neuester grosser Atlas** der ganzen Erde, die neueste Auflage, **1862**, vollständig in 62 schönen, deutlichen Karten, so wie alle Karten der alten Welt, Himmelskarten, Pläne aller Hauptstädte, groß **Royal-Folio**-Format, eleg.! nur 4⅚ Thlr. (Werth das Vierfache!) — **Brockhaus** berühmtes **grösstes** Conversationslexicon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. gebdn., (antiquarisch), nur 4½ Thlr.!! — Kupferatlas hiezu, in 70 Kupfertafeln und Karten, nur 1 Thlr.!! — **Rotteck's** allgemeine **Weltgeschichte**. 30 Thle., mit 30 Stahlstichen, neueste Aufl., bis auf **Garibaldi** (1862), nur 3 Thlr.!! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Romane, 106 Bde., nur 3¼ Thlr. — Der illustr. **deutsche Hausfreund**, von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge**, Octav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.!! — ☞ **Bulwer's** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Pracht-Ausg., in **50 Bänden, gross** Oct.-Format, feinstes Papier, herrlicher Druck, elegant! nur 5½ Thlr.! — **Cooper's** Werke, 44 Bände, **ebenso**, nur 5½ Thlr.!! — **Boz** (Dickens) Werke, 25 Bde., **ebenso**, nur 2¼ Thlr.!! — **Düsseldorfer Künstler-Album**. mit den weltberühmten Kunstblättern, gr. 4., elegant, nur 52 Sgr.! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche Pracht-Ausgabe, 12 Bde., mit feinsten englischen Stahlstichen (Class.-Format), in reich vergoldeten Prachteinbänden, nur 2 Thlr.!! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 63er Auflage, circa 800 große Octav-Seiten Text, mit an 400 **colorirten** Abbildungen, Prachtband mit Vergoldung, nur 48 Sgr.!! — **Göthe's** sämmtliche Werke, neueste **illustrirte** Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit **Kaulbach**'schen Stahlstichen, **elegant!** nur 11 Thlr. 28 Sgr. (Die andere Ausgabe 8 Thlr.!) — Weber's **Democritos**, die so eben erschienene Ausgabe, in 12 Bdn., mit Portr., nur 4⅙ Thlr.! — **Iffland's** sämmtl. Werke, schönste vollst. Ausgabe, in 24 Bdn., Cl.-Form., **elegant!!** nur 88 Sgr.!! — **Lichtenberg's** Werke, illustr. Ausgabe in 5 Bdn., elegant!! nur 40 Sgr.!! — **Naturgeschichte**, Populäre, für Anfänger, neueste Aufl., gr. Oct., mit vielen colorirten Abbildungen, sauber gebunden, nur 26 Sgr.! — **L. Mühlbach's** Romane, die elegante Ausgabe, in 19 Bdn., vollständig, nur 4 Thlr. — Die **geheimen — dunkeln** — Häuser Berlins, groß Octav, 15 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst., deutsche Ausg., in 175 Bdn., elegant! nur 5½ Thlr.! (Auswahl in gr. Octav-Ausgabe nur 2¼ Thlr.!) — **Alexander v. Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß ꝛc., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 Sgr.!! — **Humboldt's** Reisen I., gr. Oct., 23 Sgr.!! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Clavier (nur die besten!) zus. 38 Sgr.!! — **Hogarth's** Werke, die berühmte **grosse Stahlstich**-Pracht-Ausgabe, mit vollständiger deutscher Erklärung, sehr elegant! nur 3 Thlr.! — **Berghaus** Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, **neueste** Ausgabe, 15 Thle., nur 1 Thlr.!! — **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bde., sauber gebunden, nur 25 Sgr.!! — **Bruckbräu**, **Verschwörung von München**, dito von **Berlin**, à 2 Thlr.! — Das neue **Decameron**, illustrirt, 2 Bände., 3 Thlr.! — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H.....**, (Auctionspreis 3—4 Louisdor), 2 Thlr.! — ☞ **Novellen-** und **Erzählungsbibliothek**, von Gerstäcker, Masius ꝛc. ꝛc. ꝛc., 6 Bände, nur 25 Sgr.! — **Landwirthschaft**, Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bände, mit vielen 1000den Abbildgn., nur 4 Thlr.! — **Claudius** sämmtliche Werke, illustr. Ausg., 8 Bde., nur 1 Thlr. 20 Sgr.! — **Reinecke Fuchs**, das berühmte große Prachtkupferwerk mit den meisterhaften Stahlstichen, (Quart), sehr eleg.!! nur 3 Thlr.!!

Auf! Auf! Auch in diesem

Jahre ersuchen wir ein geehrtes Publikum wie unsere resp. tausenden von Kunden ihren Weihnachtsbedarf zu beziehen direct von der Export-Buchhandlung

D. J. Polack Wwe., Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des unbedeutenden Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Romane, Novellen, Criminal-Geschichten, Jugendschriften; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der deutschen Classiker, 50 Bde., mit Portr., als Zugaben.

Der Bockverkauf



in der Original-Negretti-Stammheerde der Herrschaft **Schwieben** bei Tost und ¾ Meilen von dem Bahnhofe Zandowitz begann, wie gewöhnlich, am 15. November d. J. Bei rechtzeitiger vorheriger Anzeige wird in Zandowitz Fahrgelegenheit gestellt. [4878]

3 bis 5000 Thlr.

zu 5% Zinsen werden gegen sichere Hypothek auf ein Landgut bald oder zu Neujahr gesucht. Frankirte Adressen unter H. 9. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Werthvolle Jugendschriften
zu äußerst billigen Preisen,

die sich sowohl ihrer Ausstattung, wie auch ihres Inhalts wegen, vorzüglich zu **Weihnachtsgeschenken** eignen.

Hoffmann's Jugendfreund 1858—61, mit vielen colorir. Abbild. eleg. gebd., statt à Jahrg. 2 Thlr. 7½ Sgr. für à 1 Thlr. 10 Sgr. **Masius**, der Jugend Lust und Lehre, I.—IV. Band 1861—63, mit vielen color. Abbildungen eleg. geb., statt à 2 Thlr. 15 Sgr. für nur à 1 Thlr. 15 Sgr. **Das illustrirte Soldatenbuch**, 2. Aufl. 1860 m. 85 Abbild. eleg. cart., statt 1 Thlr. 20 Sgr. für 1 Thlr. — **Schmidt**, die schönsten **Märchen, Legenden und Sagen** des deutschen Volkes eleg. geb. 10 Sgr. **Stieff**, die Nachbarskinder m. vielen color. Abbild. eleg. cart., statt 1 Thlr. 6 Sgr. für nur 20 Sgr. **Smidt**, zu Wasser und zu Lande, 2 B. mit vielen color. Abbild. eleg. cart., statt à Band 1 Thlr. 22½ Sgr. für nur à Bd. 1 Thlr. — **Volbeding**, Erinnerungen aus dem Leben eines wackeren Mannes, 2 Bde. eleg. geb., statt 1 Thlr. 25 Sgr. für nur 15 Sgr. **Otto**, das Buch berühmt gewordener Kinder mit vielen Abbild. eleg. cart., statt 1 Thlr. 10 Sgr. für 25 Sgr. **Körner**, Bilder aus Schlesien, Posen und Pommern mit 83 Abbild. eleg. cart., statt 1 Thlr. — für 17½ Sgr. **Wagner**, Entdeckungsreisen in Haus und Hof m. vielen color. Abbild. eleg. cart., statt 20 Sgr. für 15 Sgr. **Thomas**, das Buch wunderbarer Erfindungen mit 126 Abbild. eleg. geb., statt 1 Thlr. — für nur 17½ Sgr. **Reichenbach**, das Buch der Thierwelt mit 111 Abbild. eleg. geb., statt 1 Thlr. — für nur 15 Sgr. **Kletke**, Neues Panorama. Reisebilder und Skizzen mit color. Abbild. eleg. cart., statt 1 Thlr. 15 Sgr. für nur 25 Sgr. **Rau**, Reisebeschreibungen, Naturschilderungen ꝛc. mit color. Bildern eleg. cart., statt 1 Thlr. 22½ Sgr. für nur 1 Thlr. — **Ruhkopf**, ein Dachstübchen, mit 6 Illustrat., eleg. cart., statt — 25 Sgr. für 15 Sgr. **Ruhkopf**, zur Großmutter, mit 8 Illustrat. eleg. cart., statt — 22½ Sgr. für 15 Sgr. **Jäde**, Hans Hänschen, das etwas werden wollte, m. vielen color. Abbild. eleg. cart., statt 10 Sgr. für 6 Sgr. **Jäde**, Klein Binkelblink mit vielen color. Abbild. eleg. cart., statt 10 Sgr. für 6 Sgr.

Süs, der Kinder-Engel mit vielen Abbild. eleg. cart., statt 24 Sgr. für 15 Sgr. **Süs**, das Nußbäumchen mit vielen color. Abbild., statt 1 Thlr. — für 18 Sgr. **Berg, ein Jahr aus der Familie Reinhard**, m. 4 color. Kupfern eleg. cart., statt 1 Thlr. für 12 Sgr. **Bade, der Scalpjäger**, m. 105 Abbild. eleg. geb. 1863, statt 2 Thlr. — für nur 1 Thlr. —

Lafontaine's Fabeln, mit 12 Bildern für nur 12 Sgr. **Album für die Jugend**, qu. Folio m. eleg. color. Abbild., statt 1 Thlr. — für 18 Sgr.

Bilderbuch für kleine Kinder mit Geschichten, Märchen und Reimen mit vielen Abbild. für nur 10 Sgr. **Bilderlust für Knaben** mit 12 Tafeln Abbild., statt 22½ Sgr. für nur 12 Sgr.

Auch empfehlen wir uner **reichhaltiges antiquarisches Lager** jeder Wissenschaft dem besonderen Wohlwollen des geehrten Publikums und machen namentlich darauf aufmerksam, daß **Werke, zu Festgeschenken** sich eignend, zu **bedeutend ermäßigten Preisen** zu haben sind. [5168]

Maruschke & Berendt
in **Breslau**,
Ring Nr. 8, in den 7 Churfürsten.

Billige Weihnachtsgeschenke.

Wollene Kleider,
in Poil de chèvre, Otlin, Crep, Mohair, Cord etc. 1½—2—3 Thlr.,
Barege-Kleider,
1½—2 Thlr.,
Thibet-Kleider,
reine Wolle, 4—5 Thlr.,
Batist-Kleider,
1½—2—3 Thlr.,
Umschlage-Tücher und Shawls,
von 1 Thlr.,
Düffel-Mäntel und Paletots,
[5099] von 6 Thlr.,
Düffel-Jacken,
gute Waare, von 2 Thlr.,
Wollene Herren-Tücher und Shawls,
von 15 Sgr.,
Seidene Crav.-Tücher,
von 5 Sgr. das Stück,
Kinder-Anzüge,
Seidene Taschentücher
in großer Auswahl bei
S. A. Kochmann.
11 Albrechtsstr. Nr. 11.

Für nur 1 Thlr. 5 Sgr.

Pozellan-Wanduhren mit Wecker, größere 1 Thlr. 15 Sgr., richtig gehend, mit Garantie, desgleichen silberne und goldene Herren- und Damen-Uhren, billiger als in Frankfurt a. M., mit Garantie empfiehlt [4758]
W. Flasch, Nikolaistraße Nr. 5, gradeüber der Conditorei.

Puppen! Puppen!
Puppen-Rümpfe! Puppen-Köpfe!
Sprech- und Schrei-Puppen!
Porzellan-Arme und Beine!
und andere sehr schöne
Spiel-Waaren
zu außerordentlich billigen,
aber festen Preisen bei [4945]
G. Warschauer,
5, Blücherplatz 5,
☞ (Ecke Herrenstraße). ☜

Gummischuhe,
beste Waare,
Tuchschuhe,
mit Besatz und Gummisohlen,
Gummibälle,
Gummifiguren,
Gummitragebänder,
Gummi-Luftkissen,
Gummi-Strümpfe,
chirurgische
Gummi-Artikel,
Gummi-Schläuche,
Fenster-Verdichtungen
empfiehlt billigst:
die Gummi-Waaren-Handlung
von
Robert Brendel,
Riemerzeile 15. [5674]

[4951] Unsere
Weihnachts-Ausstellung
eröffnen wir am 10. dieses Monats.
Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver & Co.,** Ohlauerstr. Nr. 14.
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik.

Reise-Necessaires,
sowohl für Damen als für Herren, empfehle als sehr nützliches Geschenk, von 1 Thlr. bis 50 Thlr. das Stück [5116]
B. K. Schieß, Ohlauerstraße Nr. 87.

Eine dauerhafte Büchertasche
☞ **für 1 Thaler,** ☜
mit 9 Stück feinen bunten Schreibebüchern, 3 Stück Diarien, 1 Aufsatzheft, 1 Zeichnenheft mit Florblättern, 1 Schiefertafel, 1 Federkasten von Holz, 1 Federhalter, 1 Dutzend beste Stahlfedern, 2 Bleistifte, 1 schwarze Kreide, 1 Lineal unb 1 Stück Gummi.

Eine Büchertasche
von gutem **starkem Leder** mit obiger Einlage 1½ Thaler. [4988]
(Alle in der Mappe befindlichen Materialien sind von bester Qualität.)
empfiehlt
Joh. Urb. Kern, Reuschestraße 68.

Schwaben-Tod,
giftfreies, für Menschen und Hausthiere **ganz unschädliches** Pulver zur Vernichtung der Schwaben, Russen und Grillen.
Schachtel 10 Sgr. [5076]
das Pfd. 1 Thlr., 10 Pfd. 9 Thlr.

Ratten- und Mäusekerzen,
zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld- und Hausmäuse, für Menschen ungefährlich.
Das Pfd. 25 Sgr., ¼-Pfd. 7½ Sgr.
L. W. Egers, 8. Blücherplatz 8. erste Etage.

☞ **Juwelen, Perlen, Gold und Silber** ☜
werden zu kaufen gesucht [4863]
☞ **Riemerzeile Nr. 9.** ☜

Bestes Seegras
in Partien und einzeln, billigst bei [4959]
Gotthold Eliason, Reuschestr. 63.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts** [3834]
empfiehlt i. gr. Auswahl z. billigen Preisen:
Lith. Inst. **M. Lemberg**, Roßmarkt 9.

☞ **Anilin!!!**
zu auf's Neue ermäßigten Preisen:
Diamant Fuchsin prima, harzfrei in **ganz großen** Krystallen, **als neu** à 14 Thlr., **Roth** à 10—12 Thlr.; **Lila** à 16 Thlr., **Blau** à 18 Thlr. pr. Pfd. gegen Cassa oder Postvorschuß bei [4866]
Franz Darré in Breslau.

100 Tonnen Theer,
à 3 Thlr., excl. Fastage, ab Bahnhof Görlitz, offerirt: **Jul. Stoll,**
[5164] Gasmesser-Fabrik in Görlitz.

Trichinentödter,
einen dem Zwecke vollständig entsprechenden, wohlschmeckenden Liqueur empfehlen
Plantikow & Comp.,
[5757] Nikolaistraße Nr. 74.

Ausverkauf
einer großen Partie **Bänder** und seidner **Schleier** bei [5667]
M. Simm,
Ohlauerstraße Nr. 80, erste Etage.

Zu Siemianowitz bei Kattowitz O. S., deckt des Grafen Henckel v. Donnersmarck Vollbluthengst „Champagne" die Vollblutstute für 10, Halbblutstute für 5 Frdr., 2 Thlr. i. Stall. Futter- und Wartekosten werden wie bisher berechnet. Anmeldungen sind an die Privat-Kanzlei zu richten und an diese auch alle Kosten bei Abholung der Stuten zu zahlen.

!Ganze Nachläße!
so wie auch kleine Partien von **Herren-** und **Damenkleidern, Betten, Wäsche** ꝛc. kauft
[5748] **Marianne Brieger,**
Goldene-Radegasse **Nr. 28**, 1. Etage.

Schafraufen,
von 12 Fuß Länge, à 3 Thlr., sind stets vorräthig, Raufen anderer Längen auf Bestellung zu haben beim Maurer- und Zimmermeister **Fischer** zu Trebnitz. [5749]

Hart-Pech,
gut ausgesiedet, ist käuflich bei der Forstverwaltung der Hherrschaft Thule bei Oppeln. Hierauf Reflectirende wollen sich an den Oberjäger **Biedermann** in Thule wenden. [5190]

Ein elegantes Coupee [5750]
ist preiswürdig zu kaufen Kohlenstraße 7, Früh bis 9, Mittags von 1—3 Uhr.

Paraffin-Kerzen,
Prima-Qualität à Pack 8½ Sgr.,
Secunda-Qualität à Pack 7½ Sgr.,
dito bunt à Pack 8 Sgr.
Kandirte Paraffin-Kerzen
in diversen Farben à Pack 12 Sgr.
Kinderlichte i. Wachs u. Stearin,
Wagenlaternenlichte i. Stearin
empfiehlt, bei Partien billiger. [5745]
C. G. S. Weiss, Neumarkt 15.

Jeden Zahnschmerz
beseitigen schnell die Dr. Davidson'schen Zahntropfen. Fl. 25, 15 u. 7½ Sgr. [4867]
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Frische große Citronen,
das Hundert 80 Sgr., [4960]
süße feinschalige Apfelsinen,
zu 5 Thlr. das Hundert,
63er Kranz-Feigen, 75 Sgr. der Stein,
Sultan-Feigen, Sultan-Rosinen,
neue große **süße Mandeln,**
Prünellen, 18 Thlr. der Ctr., empfiehlt:
Gotthold Eliason, Reuschestr. 63.



Frischen Seezander, Hecht und Dorsch,
soeben frisch angekommen, empfehle diese wie auch **Sülzkeulen, Spickgänse, Neunaugen, marinirten Lachs und Aal, Hamb. Speckbücklinge und Kieler Sprotten** zur geneigten Abnahme. [5195]
G. Donner, Breslau, Stockgasse 29.

Zu Engagiren wird gesucht.
Ein moralisch gebildetes Wirthschafts-Fräulein, evangelisch und feiner Gesichtsbildung, sowie in allen weiblichen Arbeiten und mit Erziehung der Kinder gut vertraut; gute Behandlung und anständiger Gehalt wird zugesichert. Auch eine gute moralisch gebildete perfecte Köchin, aber nur eine solche wird gesucht. [5096]

Stellen suchende Dienstboten.
Zwei starke, gesunde hübsche Männer, die auch mit Pferden gut umzugehen wissen, wünschen eine Stelle als Haushälter. Sowie auch mit guten Attesten versehene Köchinnen, Schleußerinen und Kinderfrauen wünschen zum Neujahr Kondition. Nachweis erhalten Herrschaften wie Dienstboten, in der Dienstboten-Versorgungs-Anstalt
Schweidnitz, Langenstr. Nr. 224, im 3 Stock

Der technische Leiter einer Flachsgarnspinnerei sucht seine gegenwärtige Stelle mit einer andern zu vertauschen. Derselbe ist allen Anforderungen gewachsen, und ersucht, Offerten unter F. S. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu richten. [5166]

Vacante Lehrerstelle.
In hiesiger Privatschule ist die Stelle eines Lehrers, welcher den Elementar-Unterricht und den Unterricht in den Realien zu ertheilen hat, sogleich zu besetzen. Gehalt 200 Thlr. — Offerten nimmt der Archidiac. **Kroehne** in Hoyerswerda entgegen. [4875]

Eine Schülerin des Prof. Moscheles und des Conservatoriums der Musik in Leipzig erbietet sich zu **Privatunterricht** in Gesang, Clavierspiel und Harmonielehre. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Schuldirector **Waukel**, Ring 30. [5709]

Eine zuverlässige Vieh- und Milch-Wirthschafterin, in vorgerücktem Alter, wird vom 1. Januar 1864 ab fürs Land zu engagiren gesucht: Tauenzienplatz 10b, 1. Etage.

Ein junges Mädchen, mosaischen Glaubens, sucht als Verkäuferin ein Engagement poste restante A. Z. Nr. 20. Liegnitz.

Ein verheiratheter Kaufmann, in den 30er Jahren, militärfrei, und noch als Buchhalter in einem Berliner Fabrik-Etablissement thätig, sucht in einem Fabrik-, Hütten- oder Bergwerk-Etablissement Schlesiens pr. 1. Jan. 1864 eine dauernde Stellung; die besten Referenzen wie auch Atteste stehen demselben zur Seite. Adr. werden unter J. M. an Herrn Kfm. **Franz Diebner** in Berlin, Krautsstraße 8, erbeten. [4854]

Gesucht wird
ein der polnischen Sprache mächtiger, tüchtiger **Wirthschafts-Inspector**, der mit guten Zeugnissen versehen ist und sich zur selbstständigen Bewirthschaftung eines größeren oberschlesischen Gutes eignet.
Offerten werden entgegengenommen unter Chiffre H. K. Nr. 1. poste rest. Breslau.

Ein **Gärtner**, der mit dem Gemüsebau, der Baum- und Blumenzucht vertraut ist, und zugleich die Bedienung übernehmen will, findet eine gute Stelle auf dem Dominium Skubarczewo bei Trzemeszno. [5138]

Größere und kleinere **Läden**, mit großen Schaufenstern, sind sofort zu vermiethen und zu beziehen; ebenso ein geräumiger Keller per Weihnachten. Näheres Oderstraße Nr. 7, eine Treppe, im Comptoir. [4876]

Ein herrschaftliches **Quartier** im ersten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, wobei 1 Salon, Küche, Entree und Beigelaß, ist sofort oder zum Neujahr zu beziehen.
Näheres Alte Taschenstraße Nr. 8 im Leinwandgeschäft. [5570]

Ein großer freier Platz zu Eisen und Zink, nahe an der Oder, bei gutem Wasserstand, ist zu verm. Näh. Werderstr. 30, beim Wirth.

Lotterie-Loose 1. Klasse
versendet **Sutor**, Klosterstraße 37 in Berlin, die nächsten Klassen ohne Nutzen. [5651]

Lotterie-Loose { 1. Kl. preuß. versendet auf Briefe: **R. Hille**,
Bibliothek, in Berlin, Rosenthalerstraße 46.

Lotterie-Loose
verkauft und versendet am billigsten: [5344]
Bethge, in Berlin, Jüdenstraße Nr. 30.

König's Hôtel,
33 Albrechtsstraße Nr. 33, empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 8. Dez. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65— 68	63	56—60	Sgr.
dito gelber	61— 62	60	55—57	„
Roggen	41— 42	40	38—39	„
Gerste	36— 37	34	31—32	„
Hafer	28— 29	27	25—26	„
Erbsen	52— 55	51	48—50	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	206	196	186	Sgr.
Winterrübsen	196	186	176	„
Sommerrübsen	166	156	146	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13 11/12 Thlr. G., 14 B.

7. u. 8. Dez.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	336‴42	336‴40	335‴54
Luftwärme	+ 3,6	+ 3,8	+ 5,5
Thaupunkt	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,4
Dunstsättigung	88pCt.	84pCt.	76pCt.
Wind	SW	W	S
Wetter	trübe	trübe	heiter

Breslauer Börse vom 8. Dez. 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.								
Ducaten	—	96 G.	Schl. Pfdbr. C.	4	98¾ B.	Glogau-Sagan.	4	—
Louisd'or	—	110¼ B.	dito B.	4	—	Neisse-Brieger	4	83¾ B.
Poln. Bank-Bill.	—	—	dito dito	3½	—	Oberschl. Lit. A.	3½	149 G.
Oester. Währg.	—	83⅔ B.	Schl. Rentenbr.	4	97¼ B.	dito Lit. B.	3½	138¾ G.
Russ.	—	86¼ B.	Posener dito	4	92¾ G.	dito Lit. C.	3½	149 G.
Inländische Fonds.			Schl. Prov.-Obl.	4½	98¾ G.	dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	—	**Ausländische Fonds.**			dito Lit. F.	4½	97 G.
Preus. Anl. 1850	4	95¾ B.	Poln. Pfandbr.	4	78¼ G.	dito Lit. E.	3½	80¼ B.
dito 1852	4	95¾ B.	dito neue Em.	4	—	Rheinische	4	—
dito 1853	4½	—	Krakau-O.-Sch.		—	Kosel-Oderbrg.	4	49¾ G.
dito 1854 56	4½	99⅛ B.	Oest. Nat.-Anl.	4	68¼ B.	dito Pr.-Obl.	4	—
dito 1859	5	103 1/12 B.	Italienische Anl.	—	—	dito dito	4½	—
Präm.-Anl. 1854	3½	120¼ B.	**Ausländische Eisenbahn-Actien.**			dito Stamm	5	—
St.-Schuld-Sch	3½	88⅛ B.	Warsch.-W. pr.			Oppeln-Tarnw.	4	51½ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—	Stück v. 60 Rub.	Rb.	67 G.			
dito dito	4½	—	Fr.-W.-Nordb.	4	—	Schl. Zinkh.-A.	—	—
Posen. Pfandbr.	4	—	Mainz-Ludwgh.	—	—	Genfer Credit.	—	—
dito dito	3½	—	**Inländische Eisenbahn-Actien.**			Minerva	5	21 G.
dito Creditsch.	4	93¾ B.	Brsl.-Sch.-Frb.	4	130⅜ B.	Schles. Bank	4	98½ G.
Schles. Pfandbr.			dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.	Disc. Com.-Ant.	—	—
à 1000 Thlr.	3½	91⅙ B.	dito Litt. D.	4½	97 G.	Darmstädter	—	[76¾ b.
dito Lit. A.	4	99 B.	dito Litt. E.	4½	97 G.	Oester. Credit.	—	76¼—77
Schl. Rust.-Pdb.	4	99 B.	Köln-Mindener	3½	—	dito Loose 1860	—	77⅝ G.
			dito Prior.	4	87¾ G.	Gal. L.B. Slb. Pr.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.